

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bretschneider'scher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Lbr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

№ 132.

Halle, Sonntag den 8. Juni

1862.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Dienstag den 10. Juni Abends. Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Juni. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde (wie bereits kurz berichtet) die Adresse Debatte fortgesetzt. Es nahm zuerst das Wort der

Abg. v. Schöner. Die gestrige Debatte habe den Eindruck hinterlassen, als würde sie den erwarteten Reiz nicht haben. Die Redner hätten sich zu sehr an Worte, nicht an die Stimmung gehalten, aus welcher die Adresse hervorgehen sollte. Der Entwurf sei unklar, was das hervorzuheben, könne aber nicht missverständlich sein. Die Stimmung der Staatsräthe müsse er entgegenstellen, daß man gestern zum ersten Male erfahren habe, daß die Eröffnung der Reichstags-Sitzung verlesen sei; sie frage nicht den Charakter einer Rede, sondern nur den einer Erklärung des Ministeriums. Die exceptionalen Verhältnisse, unter denen das Haus berufen sei, riefen einen exceptionalen Charakter der Adresse hervor. Es sei auffällig, daß die Herren Graf Schwerin und v. Bismarck auf ihren Plätzen fehlten, um nach konstitutionellem Gebrauch Auskunft zu geben über den Vorgang einer anerkannt unerhörten Episode. (Bravo!) Nachdem bei Auflösung des vorigen Hauses Sr. v. d. Heydt die Notwendigkeit der Eintracht zwischen Ministerium und Landesvertretung hervorgehoben, sei es auffällig, daß das Haus die Ehre habe, mit den gegenwärtigen Ministern zu verhandeln. (Beifall.) Es handle sich jetzt darum, wie die Entwicklung des Staates weiter vor sich gehen solle. Die Partei, der Herr von Gortzberg angehöre, habe durch ihren Einfluß auf den König in früheren Jahren den Fortschritt gehemmt, und hierdurch die Exzesse von 1848 verursacht. Die Reaktion höre bei uns nicht auf; sie habe eine gewisse Rechtskontinuität, zumal seit dem Eintritt des Kreisministers ihr Einfluß bemerkbar gewesen sei. Die liberale Partei habe dem Vertrauen des Landes nicht entsprochen und dadurch das Vertrauen der Fortschrittspartei notwendig gemacht, welche sich nicht an die Personen der Minister, sondern nur an das verfassungsmäßige Recht des Volks gehalten habe. Das Ministerium habe dieser Frage des Rechts die Nachfrage gegenüber gestellt. Der berühmte Artikel der „Sturmzeitung“ sei geschrieben, nachdem Hr. v. Jagow das Personal des Pressbüreaus gewechselt (hört! hört!); auch habe Hr. v. Jagow diese Zeitung als officios, ein unerhörter Ausdruck in konstitutionellen Staaten, anerkannt. Das Ministerium hat von „einer sogenannten parlamentarischen Regierung“ gesprochen. Da eine parlamentarische Regierung eine solche sei, in der das Parlament Einfluß auf die Geschäftsführung der Regierung habe, so sei eine sogenannte parlamentarische Regierung wahrscheinlich eine solche, wo der Einfluß des Parlaments nur ein scheinbarer sei. In diesem Sinne wünsche das Volk keine sogenannte Ministerverantwortlichkeit und Ober-Abschweifung der Regierung. Die erste Hälfte der verfassungsmäßigen Rechte des Volkes müsse dem König, die zweite dem Reichstag zufließen. In Anbetracht der Anforderungen eines konstitutionellen Staates, so dürften man die Abgeordneten dem Lande als die größten Mißfasser darzustellen. Er, seine Freunde und Wähler seien überzeugt, in den Wählerlisten und offiziellen Verzeichnissen gemeint zu sein. Der Redner citirte namentlich zur Beweisführung der ministeriellen Verantwortlichkeit in den Wählerlisten eine Reihe der in den Zeitungen erschienenen Rescripte und unterzeichnet dieselben (namentlich das des Directors der königl. Niederösterreichischen Staatsbahn Costenoble) einer scharfen Kritik, welche oft die Geister des Hauses hervorruft. Die eigenen Ordane der Ministerien hätten nach der Erklärung der Minister deren Erlasse mißverstanden. Die Frage nach dem Grunde dieses Mißverständnisses lasse sich beantworten: Aus dem Charakter dieser Wählerliste, aus denen der Geist des „seligen Staats“ spreche. Wenn man die 17 Neben der selben Staats, welche sich wie eine Bibel in den Händen der 12 Mitglieder dieser Partei im Hause befinden, lese, so finde man, daß diese auf dem Gegensatz zwischen Königthum und Parlament beruhte; es wäre besser gewesen, wenn das Reich zu diesem Akt im Stillschweigen wäre. (Beifall.) Der Redner erwähnte, wenn das Reich zu diesem Akt im Stillschweigen wäre, in welcher sie entstanden; für den Redner und seine Partei wären diese Gegenstände ein Reiz. Man möge einmal dem Nachweis führen, wo die Fortschrittspartei nach dem Reagiment gestrichelt habe; sie habe erwidert, anders gewollt, als im Ausbath der Verfassung, deshalb habe man die Partei mit allen möglichen Vorwürfen und Verleumdungen überhäuft, und diese zurückgewiesen durch Darlegen der wahren Lage des Landes, sei der Zweck der Adresse. Man habe bei dieser Gelegenheit nicht nötig über allerlei Dinge zu reden, weder über die heilige noch über die deutsche Frage, noch über die Handelsverträge. Denn die Resultate der auswärtigen Politik seien für den Redner und seine Freunde gleich Null. Gleichwohl erklärt sich der Redner für die Annahme des v. Schöner'schen Passus über Verbeßern, um dem künftigen Volk auf neue zu befehlen, daß es an Preußen einen treuen miträthenden Bundesgenossen habe. Die Hauptfrage für die Adresse sei und bleibe die innere Angelegenheit, die Notwendigkeit, daß man dem Könige erkläre, daß das Volk in treuer aufopfernder Eingebung zu ihm stehe, vertraue, daß er die Verfassung so ehrlich ausführen werde, wie er sie beschworen. Die Adresse habe Nichts im Auge, als das Streben

des Landes nach einer verfassungsmäßigen Regierung zu dokumentiren. Die Unterstutzung, wo der Schwerpunkt derselben liege, sei durchaus möglich; der Schwerpunkt werde immer da liegen, wo ein vollständiges Ministerium die Regierung leite; wo dies nicht vorhanden, werde der Schwerpunkt von selbst verrückt. Die Verstellung des Gleichgewichts sei das Ziel der Partei des Redners und der Adresse. (Lebhafter Beifall.)

Finanzminister v. d. Heydt: Der Abgeordnete, welcher die Tribüne verlassen, hat die Erwartung ausgesprochen, daß diejenigen Minister, welche aus dem vorigen Ministerium in das jetzige übergegangen, dem hohen Hause eine Erklärung über den Ministerwechsel geben würden, den er eine unerhörte Episode genannt hat. Wir würden, was unsere Personen betrifft, gewiß keinen Anstand nehmen, für unsere Personen diese Erklärung zu erteilen, aber unsere Personen sind dabei nicht allein theilhaft. Wir würden glauben, daß wir unsere Pflichten gegen die Krone verletzen würden, wenn wir die Gründe erklären wollten, warum wir dem Hause gefolgt sind. Es hat der Herr Abgeordnete auf die Ehre hingewiesen, welche ich vor der Auflösung des Abgeordnetenhauses in meiner Eigenschaft als Stellvertreter des Ministers Präsidenten verlesen habe; ich habe damals vorgetragen, daß das Ministerium um seine Entlassung gebeten, Sr. Majestät der König diese aber nicht angenommen. Von uns kann ich nur sagen, daß wenn wir dem Hause gefolgt sind, wir dies nur thäten aus dem Gefühl der Pflicht für Thron und Vaterland. Auf die Frage, ob wir konstitutionell regieren werden, kann ich nur hinweisen auf den allerhöchsten Erlass vom 19. März d. J. und auf das, was ich gestern hier vorzutragen die Ehre hatte. Wir sind bei demselben Programm stehen geblieben, welches Sr. Maj. der König dem vorigen Ministerium und uns als Richtschnur angewiesen hat. Das wir es als unsere Pflicht erachten, genau nach der Verfassung zu regieren, das habe ich gestern dargebracht. Der Herr Abgeordnete hat ferner gefragt, weshalb die Auflösung des vorigen Abgeordnetenhauses erfolgt sei, da das Ministerium jetzt reichlich die Wünsche dieses Hauses, welche der Auflösung vorhergingen, erfüllt hat? Hierauf gebe ich die Frage zurück: Warum hat denn die Landesvertretung damals den Verfassungen, welche das Ministerium über seine Pflicht, diese Wünsche so bald als thunlich auszuführen, keinen Glauben beigegeben? Was jetzt das gegenwärtige Ministerium angeht, ist nichts Anders, als was das vorige Ministerium unter Zustimmung des Königs beschlossen hatte, nur konnte damals noch nicht übersehen werden, in welcher Zeit die Specialisten des Staats ausgeführt werden konnte; es ist jetzt gar nichts Anders geschehen, als was mein Herr Antevorgänger, als was die damalige Regierung wollte und auszuführen sich hatte. Sei man nun von Seiten des Hauses fort dieser Verfassungen selbstständig vorgegangen und habe man Gebrauch gemacht von verfassungsmäßigen Rechten, so habe die Krone eben auch von ihrem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch gemacht, und ich glaube, man hat nicht das Recht, nach den Gründen zu fragen, aus denen sie dies that. Der Minister bemerkt sodann, daß er wie seine Collegen in allen Fällen von Uebertretungen der Behörden, welche zu ihrer Kenntniß gekommen, sofort reprobiren und eingeschritten seien; dies habe er als Handelsminister gerade bei dem citirten Costenoble'schen Rescript gethan. Auf die Einwände, welche der Redner gegen die Vorschläge des Ministeriums gemacht, sei zu erwidern, daß die Minister bei dem Ministerverantwortlichkeits-Gesetz nicht an ihre Person, sondern an ihr Verhältnis zur Krone gedacht hätten. Das Gesetz über die Oberrechnungskammer sei nur die treue Ausführung einer Verfassungsbestimmung; davon war und ist das Ministerium überzeugt und werde deshalb das Gesetz in der nächsten Session wieder vorlegen. Die Ansicht, daß die Regierung das Recht der Kontrolle durch die Oberrechnungskammer beschränken wolle, sei eine Verächtlichung der Regierung. Derselbe habe seinen Grund irgend eine Kontrolle zu scheuen. Wenn nur — schließt der Minister — jedes Land in der hier angegebenen Lage wäre, wie Preußen, so dürfte man sich dessen freuen; noch hat die Regierung jede Auskunft ertheilt, welche von ihr verlangt worden, und die Regierung wird es immer für ihre Pflicht halten, gleichviel, ob ein Gesetz über die Oberrechnungskammer da ist oder nicht, ferner jede verlangte Auskunft zu erteilen.

Abg. Reichensperger (Gelber) erklärt sich gegen die Adresse und sagt sich im Wesentlichen auf die gestrigen Ausführungen Balbes. Er bekämpft den scharfen Antrag als einen überflüssigen Schritt nach den Patow'schen Versicherungen, das gegen gibt er zu, daß kein Grund vorhanden sei, hier auf auswärtige Fragen einzugehen. Die anonymen Vertrauensmänner, von denen v. Bismarck und v. Schöner gesprochen, vermöchten nicht dem Redner Vertrauen einzuschöpfen. In dieser Beziehung verdiene der Commissions-Entwurf, der auf spezielle innere Fragen eingehe, den Vorzug, zumal da hier die Competenz des Landtages nicht zu bezweifeln sei. Die ganze Adresse sei indessen zwecklos und ihre Unterlassung vorthellhaft.

Abg. Schulze-Delitsch (zu Anfang der Rede auf der Tribüne schwer verständlich): Es ist nicht nötig, auf dasjenige, was man über die Verdringung des Schwerpunktes des Staates gesagt hat, ausführlich einzugehen. Der König bleibe nach unserer Verfassung die wichtigsten Rechte; niemand hat sie antasten wollen. Es ist deshalb auch nicht nötig, in der Adresse den Ausdruck zu gebrauchen, dessen das Ministerium sich mißverständlich bedient habe! Wir befinden uns in einer ganz besonderen Lage, deshalb müssen wir auch in dieser Adresse auf eine ganz besondere Form der Adresse bestehen, wie sie jetzt gefunden ist. Ich frage Sie nur, m. S., welche Konsequenzen würde die Regierung gezogen haben, wenn die Anwendung des

Saules geklärt wäre? Würde man dann nicht von einem frevelhaften Eingriff in die Rechte der Krone gesprochen haben, würde dann nicht auch das Recht der Kontrolle für immer gehindert worden sein? (Sehr wahr!) Das Unerbörte unserer Lage nach dem hagen'schen Antrage bestand darin, daß das Haus aufgelöst wurde, nicht wegen gestellter und gefasster Beschlüsse, sondern wegen künftighin zu stellender Forderungen (Sehr wahr!). Der Schwerpunkt der Frage beruht darauf, daß hier zum ersten Male ein Bruch eintrat mit der alten Verfassungsmaxime des Hauses. M. S., ich habe noch nicht die Ehre gehabt, einer Partei anzugehören, aus welcher Mitglieder der Regierung hervorgegangen sind, weiß ich nicht, in welcher Lage sich Minister meiner Partei befinden würden. (Sehr wahr!) Aber wenn ich auch wohl ansehe, daß eine Partei Gründe hat, ihre Minister zu sünden, so kann ich dies doch nur so weit zugestehen, als die Minister innerhalb ihrer Parteifunctionen bleiben; auch führt eine Partei ihr Ministerium nicht dadurch, daß sie ihm sagt, es brauche nur zu drohen, um seine Ansicht durchzusetzen. Der Hr. v. Vinke hat gesagt, der hagen'sche Antrag sei ein politischer Fehler gewesen. Nun, auch von seiner Seite ist ein solcher Fehler beantragen, indem er sich so schnell in seinem Schreiben gegen die Majorität dieses Hauses erklärte. Er ist deshalb in seinem Wahlort nicht wieder gewählt worden. (Sehr wahr!) Ich möchte denselben Abgeordneten dringend bitten, von diesen Angriffen abzustehen und die Reaction zu überlassen, die dazu das vollständige Mißgeschick hat. Diese Angriffe des so verdienten Abgeordneten gegen unsre Partei würden nur die Wirkung unserer parlamentarischen Verhandlungen schwächen, nur das Einverständnis der großen Parteien gefährden, die gerade jetzt in ihren Zielen einzig sind und sich auch in dieser Hinsicht frei ausprechen müssen. (Bravo links.) Ein Ministerium, das uns von Anfang an mit den Mitteln der Reaction vor 1858 entgegengetrat, können auch wir nur mit Mißtrauen empfangen. Die feudal-conservative Partei wird die einzige sein, auf die es sich stützen kann. Wir wollen das Ministerium nicht augenblicklich ändern; wir werden bereitwillig auf die Vorläge derselben eingehen, wir werden acceptiren, wenn sie uns das geben, was die liberalen Minister uns so lange verweigert haben. Aber wir wissen ja, welches die Motive der Minister zu ihren Concessionen gewesen sind, diese Motive stehen in dem Briefe des jetzigen Herrn Finanzministers, für das Beste, für das dauernde Wohl des Landes, geht er, der Hr. Finanzminister nur darauf ein, um sich einen Erfolg bei den Wahlen zu sichern. (Sehen Sie, M. S., da haben Sie das ganze System des Schein-Constitutionalismus vollständig besprochen. Bravo links; sehr wahr.) Inzwischen sind die Concessionen des Ministeriums vielleicht noch in mancher anderen Beziehung bedenklich; darauf wird man bei den Special-Debatten zurückkommen. Bis jetzt scheint der Brennpunkt des ministeriellen Programms in der Wahrung der materiellen Interessen zu liegen. Durch Entgegenkommen in dieser Hinsicht sucht man die öffentliche Meinung zu gewinnen. Dem kann ich meine Anerkennung allerdings nicht versagen. Wohlstand und Bildung sind die dauernden und soliden Grundlagen eines Volkes; die Förderung der materiellen Interessen ist also eine der Hauptaufgaben. Darauf stützte sich auch damals im Jahre 1849 die Reaction; gerade vom Standpunkte des materiellen Wohls aus griff man die Bewegung des Jahres 1848 an, und beutete sie gerade in dieser Beziehung gründlich für die Zwecke der Reaction aus. Aber gerade das Ministerium dieser Reaction ist es gewesen, das den klaren Beweis dafür geliefert hat, daß der Wohlstand eines Landes nicht von schlechteren Bewahrt ist, als in den Händen der vollstänigen Reaction. (Sehr wahr, Bravo links.) Welche Verschwendung trat gerade unter diesem Ministerium ein, wie wirtschaftlicher man mit dem fernem Finanzen! Das vortreffliche Volk wird nicht geneigt sein, sich durch solche ausschweifende materielle Concessionen dazu bewegen zu lassen, auch nur ein Teilchen seines politischen Rechtes zu opfern (Bravo), es wird nicht wie ein Gau, für ein Unmensliches das Recht seiner politischen Geburt opfern (Bravo), und es wird sich um so mehr vor jedem Dyrer hüten, als es ja doch schon weiß, daß selbst seine Unmenslichkeit nur ein Schauspiel ist (Bravo und Heiterkeit.) Was die nach der Ansicht einzelner Redner mit Unrecht aus dem Entwurf weggelassenen Punkte anbelangt, so komme ich der Commission in dieser Beziehung zu. Je mehr wir in die Adresse hineingehen, desto mehr schwächen wir ihren Eindruck. Ich wünsche aber auch die deutsche Frage in dieselbe nicht aufgenommen, weil ich glaube, daß das jetzige Ministerium die Ausführung derselben nur beeinträchtigen und verfrühen, jedenfalls nicht in unserem Sinne übernehmen würde. Wir müssen bestreiten, daß dieses Ministerium, auch wenn es vorhanden sein, zu denen es der ganzen Kraft, Einigung und Begeisterung eines Volkes bedarf. Fragen Sie aber jene Herren (die Minister) selbst, ob sie das nationale Banner aufhängen wollen, und ob sie glauben, wenn sie es troggen auszulangen würden, daß sich das deutsche Volk um Reichthum scharen wird. Was die italienische Frage und speciell die Angriffe des Abg. Reichensberger gegen Italien betrifft, so scheint es mir, daß es schon der erste Schritt zur That sei, zu wissen, was man thun will. Wissen wir erst, wie uns in Deutschland zu helfen sei, so wäre uns schon geholfen (Bravo!). M. S., die Italiener wissen genau, was sie wollen. Wir wissen auch, was wir in Bezug auf Italien wollen; es ist ja in diesem Hause oft und gründlich discutirt worden, und diese Debatten haben in ganz Deutschland Anerkennung gefunden. Wir können in dieser Hinsicht die Grundsätze der vergangenen Session annehmen, und ich glaube, wir können diese geistige Continuität mit weit besserem Rechte in Anspruch nehmen, als dies formell im andern Hause geschieht (Beifall). Hr. v. Vinke hat gesagt, er gebäre nicht zum Nationalverein und halte es doch für nöthig, die deutsche Frage zu erwähnen. Nun, ich gehöre zum Verein, und ich glaube, wir kennen die Stimmung in den einzelnen Theilen Deutschlands ziemlich genau. Das deutsche Volk misshandelt uns nicht; es begreift, warum wir uns jetzt einer Aenderung enthalten bei einem solchen Herzenswunsche. Die öffentliche Meinung, die solche Großmacht, hat ihre Verbindungen und Beziehungen abgebrochen mit dem jetzigen Ministerium. Deutschland weiß, daß wir uns in diesem Augenblicke das Schwergewicht nur um so inniger bewußt sind, wie sehr wir die ganze Kraft für eine so große Aufgabe, wie die deutsche, concentriren müssen. (Bravo.) Die Gnade Gottes, auf welche die Hohenzollern so stolz sind, wird zur rechten Zeit auch den rechten Mann finden, der die Arbeit der Einigung Deutschlands zu Ende führt; er wird nicht fehlen, wenn wir unser inneres Friedenswief gerade ausgeführt haben. (Lebhafter Beifall.) Ich empfehle daher den Standpunkt der Commission, nur mit dem Ansehen an das Amendement Sabel, weil es bedenklich erscheinen würde und ein Mißverständnis herbeiführen könnte, daselbe auszusprechen, nachdem es einmal gestellt ist, und weil vor Allem durch die Ablehnung die Einigkeit der liberalen Partei gefährdet werden könnte, welche das Land von uns erwartet und dringender jetzt, wie nie zu irgend einer anderen Zeit notwendig ist. (Lebhafter Beifall.)

Hr. Dr. Liebel (bei der Annahme des Hauses schwer zu verstehen): Auch er und seine Landleute seien gegen das Ministerium; er erkläre Namens derselben, daß, wenn sie gegen die Adresse stimmten, dies nicht aus Vortheil für das Ministerium geschehe. (Der Redner verliest Sabel'schen, gegen die Worte direct gerichtet, um den feindlichen Standpunkt der Regierung ihnen gegenüber zu constatiren. Er verliest namentlich das Circular der Kaiserlichen Regierung, in welchem aus das Zusammenhalten der Deutschen bei den Wahlen ohne Rücksicht auf die Parteistellung den Polen gegenüber hingewiesen wird.)

Der Minister des Innern v. Jagow vermahnt sich gegen die Folgerungen, welche an die Wahlen in der Provinz Polen geknüpft werden. Die Wahlen seien vor sich gegangen wie gewünscht. Die Regierung kann keinen Anlaß haben, Aenderungen einzutreten zu lassen, welche Spaltungen unter den Deutschen hervorrufen könnten. Den Vorwurf einer beschämlichen Zurücksetzung einer polnischen Nationalität müsse die Regierung zurückweisen.

Kriegsminister v. Roon: Die Regierung hat geglaubt, sich bei der Debatte nicht anders betheiligen zu sollen, als um Voraussetzungen abzuwehren oder Tatsachen zu constatiren. Ich will einige Worte sagen, theils um Angriffe gegen das Ministerium zu pariren, theils um Akt zu nehmen von Aeußerungen, welche während der Debatte gefallen sind. Gesiehn hat der Abgeordnete für Stargard (Herr v. Vinke) geäußert, daß das Ministerium neuerdings ganz besonders liberal ge-

worden sei. Dies gewordene involviret eine falsche Voraussetzung; das Ministerium ist genau so liberal, wie das Programm Sr. Majestät des Königs es ihm vorschreibt; ein Programm, welches den Beifall des ganzen Landes gefunden hat, ein Programm, auf welchem das vorige Ministerium gestanden, dessen Mitglied zu sein ich die Ehre gehabt habe. Dieses Programm zeichnet allein dem Ministerium seine Handlungsweise vor, in diesem Sinne und Geiste ist der Landtag eröffnet worden, hat das Ministerium sein Programm in der Thronrede wiederholt, ist das Ministerium entschlossen, auch fernerhin zu verhalten. Veränderungen in dieser Beziehung haben nicht stattgefunden; das Ministerium ist weder liberaler geworden, noch hat es die Absicht, liberaler zu werden. Dies gegen gewisse Aeußerungen von gestern, welche den Anblick von Verächtigungen gewinnen könnten. Was die heutige Debatte betrifft, so hat die Regierung Streiche nach allen Seiten hin zu machen. Das geachtete Mitglied für Grefeld (Herr v. Sabel) hat gestern für sich das Privilegium in Anspruch genommen, Streiche zu empfangen; ich muß ihm mittheilen, daß ihm das Ministerium Konkurrenz macht. Das Ministerium wird sich aber freitbar beweisen; es wird sich verteidigen, wobei auch die Streiche kommen mögen. Von den Wahlen erlassen ist so viel gesprochen worden, daß man endlich darüber schweigen könnte. Wir sind aber die Angegriffenen, unser Schweigen könnte mißdeutet werden. Das Ministerium hat sich auch die Entstellungen der Presse über seine vermeintlichen Aeußerungen in den Commissionsitzungen zu verwehren. Da soll der Kriegsminister das, der Minister des Innern Jenes gesagt haben, jenachdem es den Parteigenossen dienlich ist. Protokolle werden nicht aufgenommen, stenographische Berichte giebt es nicht. Was also in die Presse kommt, sind freiwillige Beiträge freiwilliger Mitarbeiter, ob ein solches Verfahren dem Zwecke entspreche, bleibt dahingestellt. Herr v. Vinke erklärt ausdrücklich, daß das in der Adresse enthaltene Lob noch kein Vertrauensvotum für das Ministerium sei; davon ist die Willkür überzeugt. Seit fünf ebenfalls ganz interessante Bemerkungen gemacht worden; ich will nur eine Thesenreihe daraus geben: Herr v. Albrecht hat auch sein Vertrauen zum Ministerium. In wie man hat denn überhaupt eine politische Partei in diesem Hause Vertrauen zu einem Ministerium gehabt? Hr. Dr. Wichow hat den Ausdruck *legem amantem* angefochten und ihn in factischer und faustlicher Weise einem nonsons genannt. Gelegentlich kann uns wohl auch ein Lapsus arridiren, aber hier haben wir mit voller Ueberlegung gehandelt; denn eine parlamentarische Regierung besteht in Preußen nicht und wird auch von Preußen fern bleiben. — Aus dem Munde des Herrn von Kampff ist hervorgegangen, daß er gesagt, die Fortschrittspartei habe offen dem Königthum den Krieg erklärt. Hr. v. Kampff hat sich geirrt; offen hat die Fortschrittspartei dem Königthum nicht den Krieg erklärt. Stimmen links. Aber... Der Kriegsminister: Ich habe nicht verstanden. Stimmen links. Aber... Der Präsident: Ich bitte, den Herrn Kriegsminister nicht zu unterbrechen. — Der Kriegsminister: Wenn die Adresse, welche von dieser Seite des Hauses ausgegangen, von Lokalität überströmt, so ist die Regierung dankbar dafür; sie sieht, daß ein offener Krieg nicht erklärt worden ist; die Regierung constatirt dieses Faktum mit Vergnügen. Wenn endlich eine leise Drohung gewisser Eventualitäten gefallen ist, die, übel gedeutet, eine Drohung mit der Revolution zu sein scheint, so ist dies mutmaßlich ein Mißverständnis meinerseits, aber die Worte waren so zu verstehen. (Nein! nein!) Wenn ein Abgeordneter, den wir nicht zu unseren Gegnern zählen (Hr. Reichensberger) meint, die Willkürverlagen seien der Grund alles Uebels, und wenn er hinzufügt, daß übertriebene Anforderungen das Land gemacht worden sind, so bitte ich doch, die Aeußerung nicht zu verurtheilen, als sie geäußert worden ist. Die Frage wird ausgefragt werden und wann wird es den zeigen, wo das Verschulden liegt. Ein Kriegsminister in Preußen hat aber die Pflicht, die Armee so zu organisiren, daß alle Kräfte dem Feinde entgegengeführt werden können und seine Kraft im Lande ungenutzt zurückbleibe. Herr Sälze (Berlin) hat eine Comparation angestellt zwischen Absolutismus, Schein-Constitutionalismus und wirksamem; er ist beim Comparativus und fürchtet den Rückschritt zum Positiv. Dieser Unterschied ist ein von ihm gemachter, um die Regierung herabzusetzen. Das gegenwärtige Ministerium ist sich seiner Verpflichtung gegen Land und König gleichmäßig bewußt, es hat die Verfassung beschworen, so gut wie Sie: was damit gethan werden soll, sie meine es nicht eitellich mit der Verfassung, das überlasse ich den öffentlichen Urtheil — parlamentarisch ist es nicht. Herr Schulze hat ferner kein Recht, sich und seine Partei mit dem Volke zu identifiziren; die Fortschrittspartei repräsentirt nicht das Volk. Der Minister wendet sich gegen die weltlichen Auslassungen des Herrn Schulze und schließt: Das Ministerium ist im Stande, die königliche Fahne zu entfallen und sie siegreich hochzuhalten; in Preußen ist aber die königliche Fahne die nationale Fahne.

Minister des Innern v. Jagow: Gestern sei bereits auf die Vorwürfe gantwortet, welche der Staatsregierung gemacht worden seien. Mit Bezug auf den Aeserenten sehe er sich genöthigt, auf dieselben näher einzugehen. Vor allen Dingen sei gesagt, daß das Ministerium den begehrteten Namen Sr. Maj. in den Streit der Parteien geworden habe. Er habe sich vergeblich bemüht, zu erlernen, worauf dieser Vorwurf eigentlich beruhe. Wenn das Ministerium den Aleschischen Erlaß vom 19. März veröffentlichte, so lag es doch gewiß in ihrer Aufgabe und Pflicht, die Intention des Königs dem Lande bekannt zu machen. Die Stimmung in den Wählerkreisen auf den von den Beamten geleiteten Eid sei eine wohlberichtigte gewesen; er wolle aber zugeben, daß man darüber anderer Meinung sein könne, aber das könne man nicht behaupten, daß dadurch der Name des Königs in die Wahlbewegung hineingezogen sei. Es werde ferner der Vorwurf gemacht, daß die Regierung einen Gegensatz zwischen Königthum und Parlament in einer verfassungswidrigen Weise aufgestellt habe. Diese Gegenüberstellung ist unklar, und er vermahne sich dagegen, daß die Regierung das absolute Königthum als das zu erstrebende in ihren Wählerkreisen hingestellt habe. Davon sei nicht ein Wort in den Erläuterungen zu finden. Die Regierung werde an der Verfassung festhalten. Er halte deshalb diese Vorwürfe für unbegründet, und er könne sich dafür auf den Eid berufen, der in der Commission geäußert habe, daß dieser Gehör sei sich in den Erläuterungen nicht hat hinfallen lassen. Gestern sei schon mit bedekten Worten hervorgehoben worden, daß die Minister nicht verantwortlich gemacht werden könnten für Handlungen einzelner Beamten; er füge hinzu, daß alle dergleichen Griffe, welche zur Kenntnis der Minister gekommen, raticifizirt seien. Dann sei behauptet, daß den Beamten die freie Betheiligung an den Wahlen unterzogen worden sei. Der Kaiser, worauf sich jene Bemerkung der Adresse beziehe, enthalte keine Verletzung des Wahlrechtes. Schließlich müsse er noch die Vorwürfe berühren, welche ihm in Bezug auf seine Aeußerungen in der Commission gemacht seien. Man habe gesagt, es sei die Majorität des Hauses angegriffen worden, und in der Commission habe er sich bemüht, dies zu entschuldigen. Das müsse er entschieden bestreiten; er wiederhole seine Erklärung in der Commission. In dem Wählerkreise sei von der Notwendigkeit, das königliche Regiment ungeschwächt zu erhalten, gesprochen, und darin werde fortgefahren: hierdurch trete die Staatsregierung, in den Gegenstand mit der Demokratie. Diese Worte spreche nicht von dem Hause, sie enthalten keinerlei Einwirkung darauf; er müsse sich deshalb gegen diese Mißdeutung verwehren. An dem Inhalte der Erläuterung habe er entschieden fest und habe davon in der Commission auch nichts zurückgenommen. Die Demokratie im Lande sei die Trägerin der Verfassungen, welche auf Stärkung der Volkserziehung und Schwächung der königlichen Macht ausgehen und darauf habe die Regierung das ganze Land aufmerksam machen müssen. Er werde es aber als ein freudiges Ereigniß annehmen, wenn ihm in dieser Beziehung ein Irrthum nachgewiesen werden könne, daß denn nicht so sei.

Hr. Dr. Freie (Minden): Der Kriegsminister habe gewünscht, daß man doch endlich von den Wählerkreisen schweigen möge; das ist lustig; wohl möge die Regierung das wünschen, aber nun müsse erst recht davon die Rede sein. (Zustimmung.) Nicht ungefragt dürfe es bleiben, monatlang ein Land anzuziehen und Männer anzuzuziehen, deren Verdienste im Lande mit viel schwererem Maße gewogen würden, als die der Herren Minister. Dieses Urtheil könne der Redner aussprechen, da er selbst der angegriffenen Partei erst seit kurzer Zeit angehöre. — Die Adresse müsse sich auf rein innere Fragen beschränken, vorbehaltlich des Sabel'schen Amendements über Kurhessen, da die beschiedene Frage die Lage des Landes nahe berühre. Er sei von Anfang

an für Erwählung der hessischen Frage gewesen und Stimme jetzt für den v. Seydel'schen Antrag, in Ermangelung eines Besseren.

Zustimmter Graf zur Lippe: Nur die Frage des Vorebners, wo die Partei sei, welche den Schwerpunkt der Staatsgewalt in das Abgeordnetenhaus legen wolle, sei er bereit, eine Antwort zu geben durch die Anführung der Aeußerungen eines Mannes, welcher der Fortschrittspartei wohl als Autorität gelten werde.

Der Minister verlies aus einer Borschüre einige Sätze, wo ausgesprochen wird, daß es das Streben der Zeit sei, die Macht der Krone in die Volksgewalt zu legen. Wenn im Laufe der Fahrt der Minister fort, ein solches Streben nicht herrsche, wenn man die Macht des Königs aufrecht erhalten zu wollen erklärt, so sei man ja mit dem Ministerium einig. Dieses aber hat sich wohl gegen eine Partei ausgesprochen müssen, deren Zweck das Gegenteil ist. Die citirten Worte stehen in einer Borschüre des Herrn v. Arnob.

Graf Bethuvsowice berührt unter allgemeiner Theilnahme die neue Tribüne neben dem Ministerium und stattet dem Präsidenten Dank ab, daß er der kleinen, nicht 12, sondern nur 10 Mitglieder zählenden Partei das Wort noch vergönnt habe.

(Von der linken Seite des Hauses wird der Redner aufgefordert, sich ihr zuzuwenden, da er sonst unverständlich sei.) Ich bin dazu gern bereit, mich dieser Seite oder vielmehr gegen dieselbe zu wenden, was ein und dasselbe ist. Es ist ausgesprochen worden, daß eine Partei des Hauses die Rechte der Krone zu Gunsten des Abgeordnetenhauses schmälern wolle; dieser Ausdruck ist aufrecht zu erhalten.

Der Redner deutet, auf welche Art der Schwerpunkt der Regierung in das Abgeordnetenhaus gelegt werden könne; dann sei, wie beim Billardspiel, das Abgeordnetenhaus das Quabier, die beiden andern Faktoren der Gesetzgebung seien die Kämme. Hauptsächlich der Wählerliste besteht sich Redner auf die Erklärung des Hrn. Ministers des Innern, namentlich was derselbe über den Mißbrauch des vorigen Ministeriums gesprochen. Er erklärt sich auch gegen den Bindeischen Antrag. Er sei nicht einverstanden mit dem Drängen gegen das Herrenhaus. Es erfolgte seinen Zweck. Auch in England brauche man Zeit und viel Zeit, um in großen Fragen den Widerstand des Oberhauses zu besiegen. Dieser Widerstand käme aber der Heile der Gesetzgebung zu Gute. Die Majorität des Herrenhauses sei eine hereditäre, sein Widerstand sei kein unheilbringend. Er sei durch die Verfassung sogar begünstigt, damit wichtigere Gesetze einer mehrfachen, sorgfältigen Beratung unterworfen werden. Ein Reichthum werde jedoch nicht notwendig sein. Die Verwürfe, die gegen seine, die conservative Partei heute wieder gerichtet, weise er zurück. Wenn die conservative Partei das Land, wie man behauptet, seit Friedrich dem Großen regiere habe, während des Seitens der liberalen Partei nur einige Jahre der Fall gewesen, so freue er sich, daß dieselbe heute an der Spitze des Fortschritts und germanischer Freiheit stehe. Die conservative Partei habe 1813 ihre Pflicht getan. (Auf: Und 1806?) M. Herren! einigemal derselbe, 1806 herrschte nicht die conservative Partei, sondern Lombard, Bedone, Baumgarten. Ich spreche nicht gegen diese Namen, sondern gegen das Princip. Es ist endlich Zeit, daß man auch der conservativen Partei in diesem Hause Gerechtigkeit zu Theil werden läßt.

Der bereits wiederholt beantragte Schluß der Generaldiscussien wird nun mit überwiegender Majorität angenommen. Eine Reihe persönlicher Bemerkungen folgt. Herr Abg. v. Vinde (Sargard): Er habe nicht, wie der Abgeordnete Schülze (Berlin) ihm vorgeworfen, das Recht beanträgt, die Männer der Fortschrittspartei nach ihren Anschauungen zu beurtheilen. Er habe diesen Satz nur dem gegenübergestellt, daß man das Ministerium in dieser Weise beurtheilen wolle. Seine eigenen Aeußerungen gebe er übrigens sehr gern preis. Wache man ihm in dieser Beziehung einen Vorwurf aus seinen schriftlichen Aeußerungen über den sogenannten Antrag, so müsse er zunächst erklären, daß er nicht gewöhnt sei, nach dem Wande seiner Wähler zu urtheilen, sondern nur seiner eigenen persönlichen Ueberzeugung Ausdruck und Folge gebe. In der betreffenden Frage habe er gehalten, über diese seine Ueberzeugung seine Wähler aufklären zu sollen, da er dem vorigen Hause nicht angehört habe. Nach einem Mandate habe er niemals gezeigt. Es folgen die Abgg. Birchow, Schülze, der gegen den Vorwurf des Unparlamentarischen, den der Kriegsminister gemacht, reclamirt und zwar nur im Interesse des ganzen Hauses, das nur eine Behörde kenne, solche Urtheile auszusprechen (Beifall). Der Vorwurf des Scheinconstitucionalismus müsse füglich an den bekannten Oestrich'schen Brief, und wenn er hierbei auf die Stimme des Hauses, ja des Landes appellire, so thue er das gewiß mit besserem Erfolg als wie der Minister. (Beifall.) (Beifall.) Kriegsminister v. Koon: Er habe das Wort Scheinconstitucionalismus unparlamentarisch genannt, weil es die Beschuldigung enthalte, als sei das Ministerium sich seines Verfassungsgewandes nicht bewußt.

Zum Schluß berührt Abg. Wiesen noch kurz einige Hauptpunkte: Wenn gewisse Stellen der Gründungsrede nicht beantwortet würden, so sei das eben so wenig Belegung der Grundurtheile gegen den König, als wenn man eine Adresse überaus unterlasse. Dem Ministerium die Unterthänigkeit zu kündigen, wie Hr. v. Vinde verlangt, sei nur da möglich, wo man auf die Ereignisse des Ministeriums unmittelbaren Einfluß habe. Eine prinzipielle Opposition sei der liberalen Partei durchaus fern. Die Realitätsversicherungen in der Adresse seien nicht bloße Wiederholungen, sondern jedesmal an bestimmte Fragen und Wünsche geknüpft; man solle sie weder in lächelnder, noch in verdächtiger Weise aufnehmen. Wegen die Aenderung des Kriegsministers, als ob die angebliche Kriegserklärung gegen die Krone eine offene, also vielleicht eine geheime gewesen sei, müsse er Verwahrung einlegen. (Beifall links.)

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 9 Uhr Vormittags eröffnet. Der Präsident bringt zunächst das erfolgte Ableben des Abg. Krause (Heilsberg) zur Anzeige. Die Commission für die Militär-Conventionen hat sich unter Vorsitz des Abg. Stavenhagen constituirt. Die neue Geschäftsordnung wurde mit großer Majorität angenommen und sodann zur Specialdiscussion des Adress-Entwurfs geschritten. In der Debatte beteiligten sich eine große Anzahl von Rednern (weit über 20), darunter die Abgg. v. Vinde, v. Kirchmann, Fubel, v. Gottberg, Dunder, Kosch, Waldeck, v. Horverbeck, v. Fortendorf, Reichensperger (König), v. Mallinrodt, Dierath, Reichenheim, Coupienne, Bering, Dr. Frese, Zwesten, Birchow, v. Seydel, Säger, Schülze (Delitzsch), Krause (Magdeburg), Richter u. A., sowie die Minister v. d. Heydt, v. Mühlher und v. Koon, worauf das Haus auf eine halbe Stunde vertagt werden mußte, weil die stenographen nicht mehr arbeiten konnten. Wir theilen nur noch mit, daß der Hengstenberg'sche Fall zur Sprache kam und daß der Cultusminister erklärte, es sei von den betreffenden Behörden das Nöthige veranlaßt worden. Die Berathung wird heute zu Ende geführt; die Deputation soll morgen Vormittag noch vom Könige empfangen werden.

In der heutigen (Freitags-) Sitzung des Herrenhauses wurden die Commissions-Anträge auf Anerkennung der Continuität der Session und auf Ueberlassung besonderer Anträge auf deutlichere Bestimmung in der Verfassung an die Staatsregierung angenommen. Nächste Sitzung in der Woche nach den Feiertagen.

Der Abgeordnete Krause aus Dippreußen (Braunsberg) kam gestern Abend in einer Droschke vor seine Wohnung gefahren, konnte aber nur mit Hilfe des Kutschers aussteigen und von Hausbesohnern unterstüzt sein Zimmer erreichen. Auf einen Stuhl niedergelassen, fiel er plötzlich zu Boden. Sofort wurde nach einem Arzte ausgeschiedt und Herr Krause inzwischen auf das Bette gelegt. Als der Dr. King nach wenigen Augenblicken erschien, schritt er sogleich zu einem Aderlaß, allein es floß kein Blut mehr und auch die übrigen Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Wir brachten nach dem Mindener Kreisblatt eine Notiz über den Empfang von Deputationen, die aus Minden-Ravensberg fürzlich zur Ueberreichung von Adressen an den König abgedandt waren. Es war gesagt worden, daß der König in seiner Antwort an die Deputationen unter anderem geäußert: „Wenn gemeint werde, die sogenannten Fortschrittsmänner wären eine Gefahr für den Thron, so müsse er bemerken, daß er unter diesen Männer von bravem und treuem Charakter wisse, die ebenfalls nur das Beste des Staates wollten. Eine Gefahr für den Thron könne er nicht finden, und habe er ja Mittel in den Händen, Ausschreitungen und Ueberführungen entgegenzutreten.“ Dagegen erklärt der in Minden erscheinende „Conservative Volksfreund“, daß der König auch keine Silbe in diesem Sinne gesprochen. Nach der feudalen Berliner Correspondenz sagte vielmehr der König:

Nicht wahr, Sie kommen wahrscheinlich, wie ich bereits erfahren habe, wegen der Wahl? Zwar habe ich den Inhalt der verschiedenen Adressen noch nicht gelesen, jedoch nehme ich dies an. Man hat die Lage verbreitert, als wolle ich den Rücktritt's es kann aber ein jeder begreifen, daß dem nicht so ist. Die Verfassung, die mein Bruder gegeben und beschworen hat und die ich auch beschworen habe, diese Verfassung umstürzen und nach andern Prinzipien regieren kann und will ich nicht. Ich will einen vernünftigen, geregelten Fortschritt. Die Personen aber, welche die Wahlen angenommen haben, wollen Ueberführung, wollen Parlament und Königthum; ich aber will Königthum und Parlament, anders geht es nicht in einem Staate wie Preußen. Diefenigen, die das Volk verführen, sind meine Feinde. Wie man mit den Leuten fertig wird, muß man nun erst einmal sehen. Ich hoffe, daß es mir gelinge wird, mit der bewährten Treue meines Volks es dahin zu bringen, daß wieder das alte Verhältniß zwischen mir und meinem Volke hergestellt werde. Ich danke freundlich für den treuen Sinn meines Volks, der sich in Ihren Kreisen dieselbe noch bewahrt hat, und ich werde, wie immer, ein landesväterliches Herz meinem Volke bewahren.

Der Oberbürgermeister von Bromberg, v. Foller, hat bei dem Festmahle, welches am 31. v. M. die dortige Loge zur Feier der Enthüllung des Friedrichs-Denkmal's gab, nach der „Süddeutschen Ztg.“ folgende Worte an den anwesenden Kronprinzen gerichtet: „Wenn wir Bromberger eigentlich auch in allen Ständen fast ausschließlich zur Fortschrittspartei gehören und nach den letzten Ereignissen eine Disharmonie zwischen der Krone und dem Volke zu drohen schien, so sind wir doch gewiß ebenso loyale Staatsbürger, als es nur irgend welche geben kann. Es liegt in den Verhältnissen, in der Natur der Sache, daß wir, wie alle verständigen einsichtsvollen Männer auf der großen Bahn Vorwärts unverrückt weiter streben, dennoch halten wir, wie das gesamte Preußenvolk treu zu unserem Fürstenhause — das zeigt Ihnen der Jubel der Bevölkerung beim Anblick des Denkmal's unseres großen Königs, das zeigt Ihnen die Freude des Volkes über die Ankunft unseres preussischen Thronerben. Und diese unsere Gesinnung bitten wir Sie, Ihrem hohen Vater offen darzulegen.“

Aus der gestrigen Bundesatzsitzung ist eine Erklärung Württembergs wegen Kurhessens hervorgehoben, die im Wesentlichen dahin geht, daß nichts in Status quo ante ausgeschlossen sein dürfe, auch nicht das Wahlgesetz von 1849.

Die „Kaff. Ztg.“ schreibt unter dem gestrigen Datum: „Wie die „A. D. Z.“ berichtet, hat die königlich preussische Regierung eine Depesche nach Wien abgehen lassen, in welcher sie auf das Bestimmteste erklärt, für den Fall, daß man auf dem Wege der Herstellung der Verfassung von 1831 nicht bald ernstlich weiter gehe, die Sache durch ihr thatächliches Einschreiten erledigen zu wollen, und wie man annimmt, sollen sich die beiden Großmächte demzufolge bereits zu einem bestimmten Verlangen an Se. königliche Hoheit den Kurfürsten in dieser Beziehung geeinigt haben. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß dieser Schritt der beiden höchsten Regierungen in der durch ausgefertigte Gerichte in liberalen Blättern begünstigten Annahme seinen Grund hat, als sei eine Verzögerung dieser Angelegenheit mehr, als sie durch die Wichtigkeit geboten war, beabsichtigt gewesen. Wir sind unterrichtet, daß Se. königliche Hoheit der Kurfürst ernstlich auf die baldige Wahl eines neuen Ministeriums bedacht gewesen ist, und hören aus zuverlässiger Quelle, daß allerhöchstdieselbe den Generaladjutanten und Generalmajor Hrn. v. Losberg mit der Bildung desselben beauftragt hat.“

Kassel, d. 4. Juni. Auf einstimmigen Antrag des Bürgerausschusses ist in der gestrigen Sitzung des Stadtraths darüber einstimmig beschloffen, Hrn. Dr. Friedrich Detker in Anerkennung seiner Verdienste um das Vaterland und besonders die Stadt Kassel das Ehrenbürgerrecht der Residenzstadt zu ertheilen. Das Ehrenbürgerdiplom wird ihm nach seiner Rückkehr dahier überreicht werden.

Gotha, d. 3. Juni. Unser Herzog geht damit um, dem Lande eine neue Kirchenverfassung zu verleihen. Der Oberhofprediger Schwarz hat bereits eine Denkschrift hierüber auf Befehl des Herzogs verfaßt und in derselben den kirchlichen Constitutionalismus durch Einführung von Presbyterien und Synoden nach dem Muster der neuen badischen Kirchenverfassung empfohlen, für die denn auch der Herzog sich entschieden hat.

Italien.

Nach der „Indep. belge“ wird Marquis v. Lavalette dem Cardinal-Staatssekretär Antonelli für nächstes Frühjahr das Aufhören der Occupation in Rom ankündigen. Frankreich werde keine Vorschläge machen, sondern nur etwaige von Rom kommende Vorschläge nach Turin übermitteln.

Türkei.

Belgrad, d. 6. Juni. (Tel. Dep.) Von dem nachhabenden türkischen Offizier thätlich angegriffen, feuerte ein serbischer Polizeimann seine Pistolen ab und traf dabei einen vorbeigehenden türkischen Datschen. Es entstand in Folge dessen ein Aufruhr. Die Ruhe und die unterbrochene Communication wurden zwar wieder hergestellt, doch trug die türkische Wachmannschaft das Bayonet gefaßt. Der Polizeimann wurde verhaftet und eine Untersuchung eingeleitet.

Bekanntmachungen.

Nur während einiger Tage!



Im Interesse für die geehrten Hausfrauen der Stadt Halle zur Aussteuer und häuslichem Gebrauch.

Seit einer Reihe von mehr als 20 Jahren habe ich hier zu verschiedenen Zeiten einen Verkauf von reinen Leinenwaaren, bestehend in Leinwand, Tischzeugen, Handtüchern, wie auch weisseinen Taschentüchern, gehalten, und erfreute mich jederzeit eines bedeutenden Absatzes, welche meine große Billigkeit und Nechtheit hervorrief. Ich bin jetzt gezwungen, mein sehr bedeutendes Lager aus Gründen, die man nicht gern der Öffentlichkeit übergibt, unter allen Umständen zu Geld zu machen.

Das Verkaufsort befindet sich auch dieses Mal im Gasthof „Zum goldenen Löwen“, Leipzigerstraße, 1 Treppe Zimmer Nr. 6.

Der Verkauf beginnt am **Dienstag den 10.**, und dauert nur einige Tage. Der Kürze wegen einiges, aber nur zu festen Preisen: 1 Stück Leinwand zu 1 Dugend Hemden, mittelrein, durabel und kernig gearbeitet, früher mit 12 Thlr., wird jetzt für 9 Thlr. verkauft. — Feinere Zwirn-Leinwand zu 14, 16 bis 20 Thlr., wird jetzt für 11, 13 und 15 Thlr. verkauft. — Extra feine Leinwand zu Oberhemden und Bettwäsche, im Preise von 20 bis 50 Thlr., wird jetzt für 15 bis 35 Thlr. verkauft. — Ein starkes schlesisches Creas-Leinen, zu Arbeitshemden, das Stück, welches früher 13 Thlr. kostete, jetzt mit 10 1/2 Thlr. — Ellen und halbe Stücke werden nicht verkauft. NB. Für ganz rein Leinen wird, wie bekannt, gesetzlich garantiert; ich bitte nochmals, diese günstige Gelegenheit zu berücksichtigen.

Wiederverkäufer werden früh Morgens von 8 bis 9 Uhr expedirt.

P. Schottländer aus Schlessen, wohnhaft in Breslau.

Von nachstehend offerirtem **Boonekamp of Maag-Bitter** von **H. Underberg-Albrecht**, à Fl. 7 1/2, 15, 25 Sgr., hält stets Lager **Julius Riffert** in der alten Post.

Nichts ist so angenehm kühlend, erfrischend und stärkend in der heißen Jahreszeit auf Reisen und auf Märchen als Zuckerwasser mit

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit, qui non servat.“

erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht,

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs **Wilhelm I.** von Preußen,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen **Friedrich** von Preußen,
Sr. Majestät des Königs **Maximilian II.** von Bayern,
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu **Hohenzollern-Sigmaringen**
und mehrerer anderer Höfe.

NB. Ein Theelöffel voll meines Boonekamp of Maag-Bitter genügt für ein Glas von 1/4 Quart Zuckerwasser.

Warnung vor Fälschung ohne mein Siegel und ohne die Signatur H. Underberg-Albrecht.

Süch Utes Sr. Maj. des Königs alter Meissen nach Hirschberg importirt. Patentirt für ganz Preussisch.

Der **Unterzeichnete**, von der Königl. Prüfungs-Commission in der Musik geprüfte Lehrer, der früher in **Berlin** als Lehrer fungirt und die **Methode** und die **Principien des dasigen Conservatoriums** der Musik sowohl, als auch die der dortigen **Elementar-Klavier-Schule**, beide unter Direction des Professors **Kullak**, speciell kennen gelernt hat, errichtet hier in **Halle** ein **Musikinstitut** nach der Methode und den Principien des Professors **Kullak** in **Berlin**, in welchem drei Klassen sind und in jeder derselben drei Cursus, 8-, 12- und 16stündig in jedem Monate, als:

III. Klasse im **Elementarunterrichte** im Klavierspielen für Schüler und Schülerinnen von 7 bis 14 Jahren, welche entweder noch gar keinen Unterricht im Klavierspielen gehabt, oder nur sehr wenig Fertigkeit im Spielen haben; monatliches Honorar für 8 Stunden 1 Thaler, für 12 St. 1 Thlr. 15 Sgr. und für 16 St. 2 Thlr.

II. Klasse für **Solche**, welche schon lange Unterricht im Klavierspielen gehabt und einige Fertigkeit im Spielen erlangt haben, und ist mit diesem Cursus Theorie und Harmonielehre verbunden; monatliches Honorar für 8 Stunden 1 Thaler, für 12 St. 1 Thlr. 15 Sgr. und für 16 St. 2 Thlr.

I. Klasse für **Diejenigen**, welche eine sehr grosse Fertigkeit und Festigkeit im Klavierspielen bereits erlangt haben; in der Theorie, Harmonielehre, Composition und im Fantasiren, d. i. in der Kunst nach Willkür und Empfindung ohne Noten regelrecht zu spielen, was gewiss für jeden Klavierspieler von ausserordentlicher Wichtigkeit und von dem grössten Interesse sein muss; monatliches Honorar für 8 Stunden 1 Thaler 10 Sgr., für 12 St. 2 Thaler und für 16 St. 2 Thaler 20 Sgr.

Noch wird bemerkt, dass auch für Einzelne, für Damen sowohl, als für Herren, sowie auch für Schüler und Schülerinnen Unterricht im Pianoortespielen ertheilt wird, und kostet die Stunde 10 Sgr.

Der Unterricht wird von dem **Unterzeichneten**, einem **Lehrer** und einer **Lehrerin**, welche unter Professor **Kullak's** Direction im Conservatorium der Musik zu **Berlin** gebildet, und die bisher in **dessen** Elementar-Klavierschule als Lehrer und Lehrerin fungirt haben, auf **drei Instrumenten** ertheilt.

Gefällige Anmeldungen zu jedem dieser Curse, welche den **19. Juni** beginnen, werden von heute an bis zum **17. Juni**, jeden Tag von 10 bis 11 Uhr — alter Markt Nr. 34, 3 Etagen hoch (6 Treppen) — entgegengenommen.

Halle a/S., den 8. Juni 1862.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei **Friedrich Walther** in **Canena**.

Bruchbandagen bei **F. Lange's Söhne**.

Nächste Woche **Dienstag** und **Donnerstag** **Braunbier**, **Mittwoch** und **Freitag** **Broihän** in der Brauerei von **Hermann Rauchfuss**, große Brauhausgasse.

Treibiger.

Gebauer-Schneefschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Gutsverkauf.

In Folge eines eingetretenen Todesfalles soll ein schönes Landgut mit größtentheils neuen Gebäuden, 382 M. Feld, Weizenboden, 5 M. Wiesen, vollständigem Inventar und ausgezeichnete Ernte, in der Nähe von 2 Zuckerfabriken und 1 St. von dem Anhaltepunkte der Magd.-Leipz. Eisenb. bei **Schkeuditz**, für 62,000 \mathcal{R} mit 10,000 \mathcal{R} Anzahlung sofort aus freier Hand verkauft werden. Nähere Ausk. ertheilt der Justiz-Rath **Serrfurth** in **Weslig** bei **Schkeuditz**.

Käufe, Pachtungen, Baustellen, Kapitalien, sowie Anstellungen für Chargen und Branchen höherer Berufs-Zweige vermittelt Bureau Ceres in **Halle a/S.**

Ich bin willens, mein zu **Schlettau** bei **Esbessin** belegenes **Kossathengut** Nr. 11, wozu 45 Morgen gutes Feld und 2 1/2 Morgen vorzügliche Wiese gehören, im Ganzen oder auch in einzelnen Plänen aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sofort mit mir in Unterhandlung treten; auch wird nähere Auskunft darüber zu ertheilen **Hr. Cantor Kralle** hieselbst die Güte haben.

Schlettau bei Esbessin.

Friederike Thiele.

Einen großen Gasthof hat zu verpachten in Auftrag **Barth** in **Siebichenstein** b. **Halle**.

Frischen Maitränk,

à Flasche 7 1/2 Sgr und 10 Sgr,

empfehlte

J. Kramm.

Süße hochrothe

Messinaer Apfelsinen

empfehlte

J. Kramm.

Frischer Kalk

Donnerstag den 12. d. Mts. in der **Siebichensteiner Amtzigelei**.

Nächste Woche **Mittwoch** und **Freitag** **Braunbier** in der Brauerei von **Carl Eduard Schöber**.

Drei gesunde Ammen vom Lande suchen Stellen durch **Friederike Köhlschreiber**, Kapellengasse Nr. 5.

Freyberg's Garten.

Am 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag Militair-Concert. Anfang 3 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. Zur Aufführung kommt:

- 1) **Burleske** aus **Offenbach's Orpheus.**
- 2) **Fantasia** aus **d. Op. „Maffiadieri.**
- 3) **Fantasia** aus **Meyerber's „Dinorah“** u. s. w.

F. Fiedler.

Hôtel zur Eisenbahn.

Zweiten Pfingstfeiertag **Tanz** und **freie Nacht.** Anfang 6 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend in der siebenten Stunde endete plötzlich und unerwartet ein Schlagfluß das Leben unsers theuern Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des frühern Gutsbesizers **Joh. Aug. Wischik** in **Werderthau**, zuletzt in **Börbig** wohnend. Nachdem er den Tag gesund und froh im Kreise seiner Kinder in **Böberig** verlebte, hat er ohne Todesahnung auf dem Stuhle sitzend in den Armen seiner Schwiegertochter und deren Vater im 66. Lebensjahre seine Seele ausgehaucht.

Gebrochen ist sehr schnell das treue Vaterberg, Von kalter Todeshand! Doch hat der Herr ihn ohne Schmerz Geführt ins beste Vaterland!

Diese Brauernachricht widmen den Bekannten und Verwandten des Entschlafenen die trauernden Hinterbliebenen.

Böberig und **Börbig**, den 6. Juni 1862.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 6. Juni 1862.

Table with multiple columns listing financial data: Fonds-Course, Eisenbahn-Actien, Brief, Geld, and Ausland. Includes entries for Prämien, Renten, and various bank shares.

*) über 4 Stück 5 pf 15 pf 1 A. **) über 4 Stück 5 pf 14 pf 3 A. ... Die Börse war im Ganzen fest aber still, nur Meisenburger, Ränger und Magden-Maschtricher Prioritäten, letztere zu wackelnden Coursen, wurden lebhaft gehandelt; ...

Marktbericht. Halle, den 7. Juni. Das Getreidegeschäft war im Laufe dieser Woche wegen mancherlei Furcher sehr beschränkt, d. h. behaupteten sich für die Woche vollständig. Roggen und Weizen wurden sofar für den Bedarf einzeln etwas höher bezahlt, Gerste und Hafer unverändert. ...

Magdenburg, den 6. Juni. (Nach Weiswein.) Weizen — — — — — Hafer — — — — — Spiritus 8000% ...

Schiffahrtsnachricht. Die Schiffe zu Magdenburg bestanden: Aufwärts: Am 6. Juni Hr. Barjancmeister, Stabs holt, v. Magdenburg n. Norda. ...

Bekanntmachungen. Auf die Correspondenz aus Preußen nach Italien, ausschließlich der Oesterreichischen Besitzungen, finden zur Zeit die nachstehenden Tarirungs-Bestimmungen Anwendung, und zwar auf die Correspondenz: 1) nach Gebietsstellen unter päpstlicher Herrschaft bei der Beförderung ...

b. durch Frankreich: die gewöhnlichen Briefe können frankirt oder unfrankirt abgesandt werden.

Außer dem Preussischen Porto, welches für jedes Loth zur Erhebung kommt, wird das fremde Porto mit $5\frac{1}{2}$ $\frac{1}{100}$ für je $\frac{1}{100}$ Loth des Briefgewichts berechnet.

c. durch Oesterreich: das Porto muß bis zur Oesterreichischen Ausgangsgrenze mit 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{100}$ pro Loth vorausbezahlt werden.

2) nach den übrigen Italienischen Gebietsheilen bei der Beförderung

a. durch die Schweiz: die gewöhnlichen Briefe können frankirt oder unfrankirt abgesandt werden.

An Porto wird berechnet:
das Deutsche Porto mit 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{100}$,
das Schweizerische Porto mit 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{100}$ pro Loth,
das Italienische Porto mit $1\frac{1}{4}$ $\frac{1}{100}$ für $\frac{1}{100}$ Loth.

b. durch Frankreich: die gewöhnlichen Briefe können frankirt oder unfrankirt abgesandt werden.

Außer dem Preussischen Porto, welches für jedes Loth zur Erhebung kommt, wird das fremde Porto mit $3\frac{1}{2}$ $\frac{1}{100}$ für je $\frac{1}{100}$ Loth des Briefgewichts berechnet.

c. durch Oesterreich: die Absendung der gewöhnlichen Briefe kann gleichfalls frankirt oder unfrankirt erfolgen.

An Porto wird berechnet:
das Deutsche Porto mit 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{100}$,
das Italienische Porto, je nach der Entfernung mit 6 $\frac{1}{100}$ pro Loth,
($1\frac{1}{4}$ $\frac{1}{100}$) oder 11 $\frac{1}{100}$ ($2\frac{1}{4}$ $\frac{1}{100}$).

Berlin, den 30. Mai 1862.

General-Post-Amt.
Philipsborn.

Bekanntmachung.

Die in der Stadt Halle wohnenden Vormünder der unter unsere Gerichtsbarkeit gehörigen Pflegebefohlenen, welche die Erziehungsberichte für das Jahr 1861 noch nicht eingereicht haben, werden unter Hinweisung auf unsere Bekanntmachung vom 4. Febr. dieses Jahres hierdurch nochmals aufgefordert, binnen spätestens 3 Wochen die gedruckten Formulare zu den Erziehungsberichten in dem Erbschafts- und Kreisgerichts bei dessen Hauswart in Empfang zu nehmen, gehörig ausgefüllt und unterschieden den Herren Geistlichen der Parochie der Pflegebefohlenen zu übergeben und mit deren und der Herren Lehrer und Bezirksvorsteher Bemerkung versehen, sofort an uns zurückzusenden.

Für jede Vormundchaft ist ein besonderer Bericht zu erstatten. Die sämigen Vormünder haben nach fruchtlosem Ablaufe der Frist Weiterungen und kostenpflichtige Erinnerungen zu gewärtigen.

Halle a/S., am 24. Mai 1862.
Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Departements-Ersatz-Aushebungsgeschäft für den hiesigen Stadtkreis ist höhern Orts zum 26. und 27. Juni c. anberaumt worden und soll, wie in früheren Jahren, in den Lokalen des Bürgergartens vor dem Leipziger Thore hier selbst abgehalten werden.

Zu diesem Behufe veranlassen wir hierdurch alle Militärpflichtigen, welche bei der diesjährigen Kreis-Ersatz-Rekrutierung hier selbst

- a) als dauernd unbrauchbar zur Einstellung in die königliche Armee, oder
- b) zur Ersatz-Reserve, oder aber
- c) zum Train

designirt sind, als auch die von den verschiedenen Truppentheilen seit der vorjährigen Aushebung in Folge von Dienstunbrauchbarkeit, Reclamation etc. vor beendeter Dienstzeit entlassener Soldaten

zum 26. Juni c. Vormittags 9 Uhr, dagegen die

d) zu einer der verschiedenen Waffen für brauchbar und einstellungsfähig erachteten Heerespflichtigen

zum 27. Juni c. Vormittags 7 Uhr

fid der königlichen Departements-Ersatz-Com-

mission zur Entscheidung über ihr Militär-Verhältniß vorzustellen.

Eine gleiche Aufforderung ergeht auch an diejenigen hier gebornen oder aber hier ortsangehörige Militärpflichtigen, welche noch keine definitive Abfertigung hinsichtlich ihrer Militär-Verhältnisse erhalten, sich aber vor einer auswärtigen königlichen Kreis-Ersatz-Commission zur Musterung gestellt, eine der oben sub a bis e und e bezeichneten vorläufigen Entscheidungen erhalten haben und inzwischen hierher zurückgekehrt sind, mit der Befehung, sich zur vorherigen Eintragung in die betreffenden Listen bis zum 16. Juni c. in unserm Militär-Bureau auf hiesigem Rathhause zu melden.

Nur vorübergehend sich in hiesiger Stadt aufhaltende Militärpflichtige, welche in diesem Jahre durch eine auswärtige königl. Kreis-Ersatz-Commission gemustert worden sind und noch keinen definitiven Bescheid durch eine königl. Departements-Ersatz-Commission erhalten, haben sich, insofern sie sich bis zu dem gedachten Aushebungs-Termine hier aufzuhalten gedenken, sofort durch ihr heimathliches königl. Landraths-Amt zur Aushebung an uns überweisen zu lassen.

Halle, den 2. Juni 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Departements-Ersatz-Aushebungsgeschäft in hiesigen Stadtkreise wird am 26. und 27. Juni c. in den Lokalen des Bürgergartens vor dem Leipziger Thore hier stattfinden.

Wir veranlassen deshalb alle diejenigen Militärpflichtigen, welche

1) in den Jahren 1837/39 im Inlande geboren oder gesetzlich in letztern domiciliirt sind, die Vergünstigung zum 1jährigen freiwilligen Militärdienst erhalten haben, aber wegen dauernder oder zeitiger Unbrauchbarkeit von irgend einem königlichen Truppentheile zurückgewiesen worden und sich gegenwärtig in hiesiger Stadt aufhalten, sowie

2) diejenigen der Theologie besitzenden Heerespflichtigen, welche 1836 im Inlande geboren, resp. die diesseitige Staatsangehörigkeit erlangt haben und deren Ausstand am 1. April a. c. abgelaufen ist, ohne daß sie die Prüfung pro licentia concionandi bereits bestanden haben,

sich bis zum 16. Juni c. in unserm Militär-Bureau auf dem Rathhause unter Vorlegung ihrer Berechtigungsscheine und Zurückweisungs-Atteste Gehörs Vorstellung vor die Departements-Ersatz-Commission, innerhalb der Büreaustunden zu melden.

Halle, den 2. Juni 1862.

Der Magistrat.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Eisleben,

1. Abtheilung,

den 22. Mai 1862 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Adolph Salzmänn** zu Eisleben ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 21. Mai c. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Justizrath **Bindewald** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 6. Juni c. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Günther** im Terminszimmer Nr. 7 anderäumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 20. Juni c. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewigen Rechte, ebendabin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 20. Juni c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhald der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 3. Juli c. Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Günther** im Terminszimmer Nr. 7 zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwält, Justizrath **Eggert** und **Gieseke**, sowie die Rechtsanwält **Schuster** und **Geisel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

In dem Konkurs über das Vermögen des Lederhändlers **Leopold Girsh** zu Eisleben ist zur Anmeldeung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 26. Juni c. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. Mai c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 3. Juli c. Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar Herrn Justizrath **Wiederburg** im Terminszimmer Nr. 7 anderäumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhald einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwält, Justizrath **Eggert**, **Gieseke**, **Bindewald** und Rechtsanwält **Geisel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Der Rechtsanwält **Schuster** ist zum definitiven Verwalter der Masse ernannt.

Eisleben, den 9. Mai 1862.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Haus-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf des in der Leipzigerstraße Nr. 8 belegenen, zum Nachlaß der Frau Wittwe **Holzhausen** gehörigen Grundstücks habe ich einen Termin zum

Mittwoch den 23. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr

in meinem Geschäftszimmer anberaumt und lade Kauflustige dazu ergebenst ein. Die Bedingungen können bei mir vorher eingesehen werden.

Der Justizrath **Södecke**.

Conditorer-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers soll eine gut eingerichtete Conditorer, welche seit länger als 10 Jahren in einer Provinzial-Hauptstadt betrieben wurde, unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Reflectanten wird das Nähere auf portofreie Anfragen sub D. No. 3. poste rest. Magdeburg prompt mitgetheilt.

Den Herren Lehrern in Halle und Umgegend diene hiermit zur Nachricht, daß auf der am 4. d. Mts. in Trotha abgehaltenen Lehrer-Versammlung bereits 35 Lehrer durch ihre Unterschriften der Petition der Berliner Lehrer beigetreten sind. Sollten noch einzelne der Herren Kollegen, aus Interesse für die Sache, ihre Unterschriften vollziehen wollen, so wird ihnen zugleich eröffnet, daß qu. Petition, auf besondern Beschluß der Versammlung, noch bis zum 15. d. Mts. bei Unterzeichnetem, Comptoir Nr. 3, zur geneigten Einsicht und Unterschrift bereit liegt.

Rugholz-Auction.
Am 14. Juni cr. von früh 10 Uhr ab sollen im hiesigen Gasthose „zur goldenen Aue“ circa 1000 Cubitfuß in rothbuchenen Schäften, für Felgenbauer besonders geeignet, 900 Cubitfuß in aspenen u. birkenen Schäften, gutes Tischler- und Wagnerholz, sowie ca. 550 Stück ungeschälte eichene Schäfte von verschiedenen Dimensionen, öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustigen wird das Material auf Verlangen vorgewiesen.
Gehofen, am 2. Juni 1862.
Der Förster Liebau.

Jede Flasche ist mit unferm Beschriftung versehen und mit unserer Firma versehen.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Der von uns fabricirte magenstärkende und magenerwärmende aromatische Liqueur

„Boonekamp of Maag-Bitter“

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat“

hat sich durch seine außerordentlich wohlthuenden Wirkungen auf den Magen und Unterleib eines sehr großen Verbruchs zu erfreuen, und sind uns über diese guten Wirkungen unseres Fabricates von vielen Seiten belobende Anerkennungs-schreiben und Atteste zu Theil geworden.

Man muß nicht glauben, daß, wie so oft behauptet wird, der Boonekamp of Maag-Bitter in Rheinberg erfunden worden, und daß nur der von dort bezogene echt sei. Dieser wohlthuende Liqueur ist vielmehr eine holländische Erfindung und erhielt seinen Namen nach seinem wirklichen Erfinder Boonekamp.

Damit sich nun ein Jeder unseres Fabricates mit Nutzen bedienen kann, haben wir bei vollständiger Gleichheit desselben mit dem holländischen die Preise billiger gestellt, als solche für den sogenannten echten und angeblich in Rheinberg erfundenen, dort bis jetzt hergedruckt worden sind.

Der selbe ist in 1/4, 1/2 und 1/3 Flaschen billigst und echt zu haben:

- in Halle bei Herrn C. F. Baentsch, Markt Nr. 6,
- in Eisenleben bei Hrn. C. Liefelth,
- „ Mücheln bei Hrn. Ernst Steckner,
- „ Schkeuditz b. Hrn. C. H. A. Hertel.
- in Mansfeld bei Hrn. A. Staffelein,
- „ Lauchstedt b. Hrn. Richard Fahr,
- „ Heldrungen b. Hrn. C. G. Lorbeer.

Gebrüder Hendess in Sachsa a/Harz, Destillateure des Boonekamp of Maag-Bitter.

Exportation nach Nord- und Süd-Amerika und mehreren anderen überseeischen Ländern.

Neue Heringe,

Brabanter Sardellen,

Prima Schweizer und Limburger Käse

empfiehlt

W. E. Schmidt, am Leipz. Thor.

Feinstes Naumburger **Böttcher-Schiff**, im Ganzen und in Schoden billigst bei **W. E. Schmidt.**

Markt Nr. 4.

Ich empfehle dem geehrten Publikum mein reichhaltiges Lager Kleiderstoffe, als: **Lustres à Ele 5 1/2, Thybets à Ele 10 1/2, Baréges à Ele 2, 2 1/2 u. 3 1/2** in den neuesten Mustern u. besten Qualitäten. **Poil de Chèvres** und diverse andere Kleiderstoffe die Ele von 3 1/2 an. **Rein wollene gewirkte Long-, Zephyr- und rein wollene Chales.** Gleichfalls **Umschlagetücher** zu den billigsten Preisen, wie auch **Mailänder Kaffeetische** und alle Sorten halbleinene Stoffe. Auch empfehle ich mein reich assortirtes Lager in **Reinen Leinen**, die Ele von 5 1/2 an, **Halbleinen** von 2 1/2 1/2 an, **Bettzeuge** und **Federleinen** von 3 1/2 an, **Handtücher** 2 1/2 1/2. Halbleinene Taschentücher 2 1/2 1/2, auch rein leinene Taschentücher, Servietten, Tischtücher, Handtücher u. Weiße Gardinen die Ele von 3 1/2 an. **Meubles: Damast, Flanelles, Köperes, Damast-Bett- u. Tisch-Decken, Piqués, Futterzeuge, Sammete, Westenzeuge**, seidene und Schweizer-Taschentücher zu den billigsten Preisen. **J. Lewin, Markt Nr. 4.**

Glycerine Soap. Reichhaltig an den heilsamen Glycerin, bei rauher und aufgesprungener Haut, sowie als feinste Toiletten- und Rasirseife zu empfehlen, das Stück à 5 1/2, in Cartons, 6 Stück enthaltend, à 24 1/2.

Savon de Riz (Reismehlseife), eine wahre Schönheitsseife, à Stück 3 1/2.
Weißer Zahntift, besonders zum Ausfüllen hoher Vorderzähne geeignet, in Flacons à 10 1/2.
Negnard's Odontine. Zahnseife oder Zahnpasta in Euis à 6 1/2. Zu haben bei **Kummerfeld'sche Seife**, rühmlichst bekannt, à Stück 5 1/2. Zu haben bei **Carl Haring, Bräderstraße 16.**

Commis-Gesuch.

Ein flotter Verkäufer wird für ein Material- und Taback-Geschäft gesucht. Wo? sagt **Ed. Stäckrath** in der Erped. d. Bzg.

Ein gewandter Bediente wird zum 1. August gesucht in Merseburg, Oberaltenburg Nr. 819, 1 Treppe hoch.

Lehrlings-Gesuch!

Für ein auswärtiges Material- u. Eisen-Geschäft suchen wir einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestatteten jungen Mann als Lehrling, welcher sofort oder 1. Juli c. eintreten kann. **Hoffmann & Mertens** in Halle.

Für ein Colonialwaaren-, Feuer- und Lebens-Versicherungs-Agentur-Geschäft wird ein Mann in den dreißiger Jahren, der namentlich in den letzten Branchen routinirt ist, zu engagieren gesucht. Offerten werden P. H. poste restante Halle a. S. erbeten.

„Kutschwagen-Verkauf.“

6 bis 10 Stück offene, neue 4spitzige **Amerikains**, nebst höchst geschmackvollen 4spitzigen **herrschaftlichen Wagen**, das **Allerneueste** in Façon und Solidität, nebst Halb-Schalen, **gebrauchte und neue Kutschgeschirre**, vom besten à c., sind stets zum Verkauf **preiswerth** in Leipzig, „Stadt Wien“, Petersstraße.

Apfelwein, à Fl. 2 1/2 1/2, 14 Fl. 1 1/2 1/2, id. Ank. v. 30 Dts. 2 1/2 1/2 1/2, excl.

Borsdorfer, ganz vorzügl., à Fl. 3 1/2 1/2, 10 Fl. 1 1/2 1/2, Ank. 4 1/2 1/2, excl.

Aufträge gegen Baarzahlung oder Nachnahme. **Berlin. F. A. Wald, Hausvoigteiplatz 7.**

Ein paar Pferde, fünf- und sechsjährig, zum Reiten und Fahren passend, weist zum Verkauf nach

dem Thierarzt **Klop** in Gerbstedt.

Material- u. Schnittwaaren-Geschäfts-Verkauf.

Der Kaufmann Herr **A. Schwertfeger** in Görzig hat mich beauftragt, dessen in Görzig sub No. 46 belegenes Wohnhaus, worin bisher mit Erfolg Material- u. Schnittwaarengeschäft betrieben wurde und aus 1 Laden, 6 Stuben, Küche, sonstigen guten Nebengebäuden und Garten besteht, öffentlich und meistbietend zu verkaufen.

Ich habe zu diesem Behufe Termin auf **Dienstag den 10. Juni d. J.** anberaunt und laße Kauflustige ergehen ein, sich am genannten Tage

Nachmittags 1 Uhr im **Gasthose zum goldenen Adler** in Görzig einzufinden.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Eröffnung des Termins bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in meinem Bureau eingesehen, event. gegen Erlass der Copialien von mir in Abschrift bezogen werden.

Göthen, den 30. Mai 1862.
Der Agent **D. Adam.**

Ein Rittergut in der Provinz Sachsen, mit gutem Boden und guten Gebäuden, zum Preise von 100,000 **Rth.**, wird mit 40,000 **Rth.** Anzahlung zu kaufen gesucht. Näheres durch **E. Newitzky** in Magdeburg.

Ein Gut in der Nähe von Genthin, mit 150 Morgen Acker und Wiesen, gutem Inventar, will Besitzer Familienverhältnisse halber mit 4000 **Rth.** Anzahlung verkaufen. Näheres durch **E. Newitzky** in Magdeburg.

Ein Gut in der Nähe von Magdeburg, mit 112 Morgen, vollständigem lebendem und todtm Inventar, soll für 8000 **Rth.** mit 2 bis 3000 **Rth.** Anzahlung verkauft werden. Näheres durch **E. Newitzky** in Magdeburg.

Gutsverkauf.

Ein Deconomiegut mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, mit 31 Aekern (à 200 zehn-eckigen Quadratruthen) Grundfläche an Feldern, Gärten, Wiesen, Wein- und Futterbergen und Holzung hier und in hiesiger Gegend ist mit Vieh, Schiff, Geschirre, mit Vorräthen aller Art und mit der heurigen Ernte sofort zu verkaufen durch **Carl Zeutschel** in Camburg.

Guts-Verkauf.

Ein Landgut in nächster Nähe Leipzigs, herrschaftlich gebaut, mit 130 sächs. Aekern oder 281 M. Morgen Areal, guter Boden, vollständigen Inventar und 12—15,000 **Rth.** Anzahlung.

Eins dergleichen mit 152 Aekern oder 328 M. Morgen Areal (Lehm Boden), guten Gebäuden, Inventar vollständig, Anzahlung 12—15,000 **Rth.**

Eins mit 100 Aekern oder 217 M. Morgen Gebäude sämmtlich massiv, mit Schiefer gedeckt, Stallung gewölbt, mit 6—8000 **Rth.** Anzahlung.

Ein kleines Gut mit 34 Aekern, ganz neu gebaut, Preis 7300 **Rth.**, Anzahlung 2—3000 **Rth.**

Alles Nähere durch den Deconom **J. G. Wüthner** in Lindenau bei Leipzig.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen gebildeten Mann, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, sucht als Lehrling für Comptoir und Mühle

die **Dampfmahlmühle Biendorf.**
W. Reinhold & Co.

Ferren verkauft das Amt Brachwitz.

Schmeerstraße, L. Gundermann,
 erbielt eine Sendung schwarzseidener und wollener Damen-Mantelets, Mantillen, Double-Châles, Umschlagetücher, Jacquets, Barège, schwarz und buntseidener Kleiderstoffe, Popplin und Satin, und empfiehlt diese zu billigen Preisen
L. Gundermann, Schmeerstraße 41.

Hygrometer (Wetteranzeiger) empfiehlt in geschmackvoller Auswahl à 5 $\frac{1}{2}$ nbst Gebrauchs-Anweisung
L. R. Voigt, concessionirter Hygrometer-Vorfertiger in Halle a/S., Breitenstraße Nr. 4.

 **Eduard Teutschbein, Hutfabrik,**
 große Klausstraße Nr. 34,
 empfiehlt sein Lager der feinsten und modernsten Filz- und Seiden-Hüte in größter Auswahl.
 Zugleich werden alle Reparaturen der getragenen Hüte pünktlich besorgt.

Eine junge Hündin (Balltogg) ist zugelaufen. Eigen Infectionsgebühren und Futterkosten abzuholen im Barth'schen Gute in Waalwitz.

Sommerrüben zur Aussaat verkauft das Herzogl. Rittergut Eoberig bei Börbig.

Eine frischmilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in U. Böblingen am Salzsee bei L. Bachran.

12 Wispel weiße Kartoffeln kauft Frau Bolke, Leipzigerstraße Nr. 91.

Bad Wittkind.
 Den 1ten und 2ten Pfingstfeiertag
früh und Nachmittag
Concert.
 C. John.

Fürstenthal.
 Dienstag den 10. und
 Mittwoch den 11. Juni
 von Nachmittags 4 Uhr ab
Concert.
 C. John.

Volksliedertafel.
 Den 2ten Pfingstfeiertag Abends 8 Uhr
Soirée
 im Saale der „Weintraube“.
 Billets für Nichtmitglieder sind bei unserm Rentant Uhlig (Klosterwaarenhandlung, große Ulrichsstraße) und am Eingange des Saales zu haben.
 Der Vorstand.

Solleben.
 Montag als den 2ten und Dienstag den 3ten Pfingstfeiertag **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet
East.

Restauration Hohenthurm.
 Den 2ten Pfingstfeiertag ladet zum Tanz voranügen ergebenst ein
Neumann.

Diemitz.
 Zu den Feiertagen frischen Speck, Mah- und Kaffeetuchen u. ff. Lagerbier (aus Eis).
Rauchfuß.

Georgsburg bei Cönnern.
Concert
 am 1ten Pfingstfeiertage vom doppelt besetzten Stadtorchester und unter Mitwirkung des Violin-Virtuosen Hrn. Fischer aus Cöthen. Anfang 3 Uhr Nachmitt.

Büschdorf.
 Den 2ten u. 3ten Feiertag **Tanzmusik.**
Kaestner.

Habeninsel und Böllberg.
 Den 2. u. 3. Feiertag **Tanzmusik. Kubblant.**

Zscherben!
 Zum 2ten und 3ten Pfingstfeiertag, sowie Klein-Pfingsten Tanz von den Zscherbener jungen Leuten im Weichmannsdorf, wozu recht freundl. einladet die Pfingstgesellschaft.

Einladung.
 Da unser Königsschießen den 11. und 12. Juni abgehalten wird, so laden wir alle Schießfreunde von Nah und Fern hierdurch ergebenst ein.
 Börbig, den 7. Juni 1862.
Der Vorstand.

Die glänzenden Erfolge, welche sowohl durch wissenschaftliche Autoritäten als auch durch eine große Anzahl Leidender, nach Anwendung des vegetabilischen Kräuterhaarbalsams **Esprit des cheveux von Mutter & Co. in Berlin**, Niederlage bei **Helmbold & Co. in Halle a/S.**, Leipzigerstraße Nr. 109, bescheinigt, erzielt worden sind, veranlassen uns wiederum, dieselben nachstehend folgen zu lassen:

Nachdem ich in Folge zurückgetretenen Fußschweißes meine Kopfhare dergestalt verlor, daß ich in Kürze ganz kahlköpfig zu werden schien und vielerlei Mittel nutzlos zur Hervorrufung neuer Haare anwendete, wurde ich durch Freunde auf den **Hutter'schen Haarbalsam** aufmerksam gemacht, welchen ich auch in 3 Flaschen à 1 $\frac{1}{2}$ mit bestem Erfolg anwendete, denn mein Haupt ist derart mit jungem Haar bewachsen, daß ich mich dankbar verpflichtet fühle, obenbenannten Herren meinen wärmsten Dank zu sagen und Jedem der Art Leidenden diesen Balsam zu empfehlen, dessen ausgezeichnete Wirksamkeit ich hiernit öffentlich anerkenne.
 Königsberg i. Pr., den 28. Mai 1862. **S. Nothe, Gutsbesitzer.**

Maschinenfabrik & Eisengiesserei
 von **Dr. Georg Kessler zu Schkeuditz.**
 Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich in Halle, am Markt Bürgasse Nr. 1, ein **technisches Bureau** errichtet habe. Dasselbe bildet einen Theil meines hiesigen Etablissements und steht unter der Leitung des Herrn Ingenieur **Angermann**, welcher Vollmacht hat, technische Umschlüsse für mich zu machen.
 Ich bitte die geehrten Herren, welche irgend welchen Bedarf an Maschinen oder Guß haben, sich an dasselbe zu wenden, und werden dieselben sowohl in Hinsicht des Preises als der Bedienung jeden billigen Wunsch erfüllt sehen.
Dr. Georg Kessler.

Bezug nehmend auf Obiges erlaube ich mir meine Maschinenfabrik und Eisengiesserei dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend ganz besonders zu empfehlen.
 Ich übernehme die Einrichtung ganzer Fabriken und baue Maschinen zu fast allen technischen Branchen. Besonders habe ich in letzterer Zeit meine Thätigkeit den Einrichtungen von **Theerschwebereien** und **Photogenfabriken** gewidmet und mich speciell für die Ausführung der dazu nöthigen Apparate eingerichtet.
 Meine neue, in großen Dimensionen erbaute Gießerei liefert jede Art von Guß zu technischen und architectonischen Zwecken in bekannter Vorzüglichkeit bis zu Stücken von 300 C. Gewicht.
 Die solideste Ausführung und bestes Material wird stets garantirt und bin ich im Stande, auch hinsichtlich der Zahlungsbedingungen den Herren Bestellern manche Bequemlichkeit zu gewähren.
 Schkeuditz, d. 7. Mai 1862. **Dr. Georg Kessler.**

Nr. 85, Leipzigerstraße Nr. 85.
 Eine große Partie zurückgesetzte Barege stelle ich zum Ausverkauf und offerire selbige à 2 Egr., helle Kleiderstoffe à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, glatte Lüstres à 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, schwarze Lustre von 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Organdys u. Sacconnets à 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ breite **Kattune** verkaufe ich, trotzdem die Baumwolle theurer ist, à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Egr. und 4 Egr., Cassinets à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Möbel Damast à 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Möbel Kattun à 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, weißen Mull zu Kleidern à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, französische Shawls von 11-40 $\frac{1}{2}$, weiße Leinwand à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Shawls-Decken à 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, eins. Bücher à 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, schwarzen Taffet, glanzreiche Waare, à Etab 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ breite **Mantelstoffe** à 8 Egr.
G. Rothkugel.
 empfiehlst

Mäntel und Mantillen in Wolle u. Seide verkauft jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen
G. Rothkugel, Leipzigerstraße Nr. 85.

Ich beabsichtige mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft en detail unter annehmbaren Bedingungen mit Geschäfts- und Privat-Möbiliar zu verpacken oder auch zu verkaufen. Nur reelle Destillanten wollen sich direkt an mich wenden.
Hermann Reussner.

Dem verehrten Publikum zur Nachricht, daß ich täglich frische Zufuhren von meinem Brode nach der Niederlage des Herrn **Hermann Reussner** schaße. Wiederverkäufer erhalten p. Ehaler 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Rabatt.
Schleudis, Weise, Bäckermstr.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von **Bandagen** aller Art.
L. Bergfeld, gepr. Bandagist, gr. Ulrichsstr. Nr. 50.

Zwei große Stuben oder ein eben so großer Raum werden zu mieten gesucht (nothigenfalls auch nur zur Nebenbenutzung für einige Tage wöchentlich). Offerten werden unter „E. P. große Märkerstraße Nr. 11 im Hofe links“ erbeten.

3 **Oekonomie-Verwalter** (militärfrei), 5 **Landwirthschafterinnen** (zwei davon ganz selbst.) und 1 **Kammerjungfer** suchen Stellung u. erth. Nachw. d. Agent.-Gesch. von **G. Nidel.**

2 **Oekonomie-Lehrlinge** erhalten Eitelung durch d. Agent.-Gesch. von **G. Nidel, Halle, gr. Steinstr. 17.**

Nähmaschinen,
 neue, sind wieder fertig u. verk. **Schülerhof 3.**
 Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Juni. Nach dem Schluß der heutigen Verhandlungen über den Adress-Entwurf im Abgeordnetenhaus wurden bei der Abstimmung die Anträge von v. Binde und Reichensperger abgelehnt, dagegen das von Bresgen auf Ermäßigung der Steuerlast und Erlaß einer Gemeinde- und Kreisordnung mit überwiegender Majorität angenommen; ebenso das v. Sybel'sche Amendement bei Namensaufruf mit 253 gegen 55 Stimmen; 14 Polen enthielten sich der Abstimmung. Die Adresse wurde bei Namensaufruf mit 219 gegen 101 Stimmen angenommen; dagegen stimmten die conservative Fraction, die Polen, die Liberalen, die katholische Fraction, einige Mitglieder der Fortschrittspartei. Es wurde beschlossen, die Adresse von 30 durch das Loos zu ermittelnden Mitgliedern unter Vorbehalt des Präsidenten morgen (Sonabend) Nachmittags überreichen zu lassen.

Die Deputation, welche Sr. Majestät dem Könige die Adresse überreichen wird, besteht aus folgenden Abgeordneten: Proff. Frick, Respondek, Rey, Prusnowski, André, Harfort, Martiny, Graf Drialski, Ebert, Daniels, Schäfer (Boichorst), Müllensteden, Robert (Zornow), Janitzewski, Ziegler, Vender (Sumbinnen), Parisius (Brandenburg), Fretsch (Göslin), Joltonski (Bunf), Bresgen, Schröder, Rassauf, Köhler, Frese (Minden), Runge, Baur, Hirschberger, von Bunsen, Kuhl, Fubel.

Amerika.

Aus einem zur Benutzung übergebenen Briefe, welchen ein Deutscher in Washington, Dr. H. A., an seinen in Halle lebenden Vater geschrieben, entnehmen wir Folgendes:

Die Nachrichten, welche über amerikanische Zustände und Ereignisse durch englische und französische Zeitungen nach Deutschland kommen, sind nicht ohne Mißtrauen zu betrachten, zumal, da in neuester Zeit der Kriegsminister der Union eine solche Erklärung zu Gunsten der mexicanischen Regierung abgegeben hat. Selbst was einzelne Zeitungs-Correspondenten direct mittheilen, behält sehr häufig noch der Beschäftigung, da sie gewöhnlich nur umlaufenden Gerüchten folgen, oder ihre Nachrichten aus Wittern entziehen, welche im Allgemeinen zu sehr einen Parteihaudpunkt einnehmen. In meinen Berichten an Dich habe ich mich bisher bemüht, die möglichste Unparteilichkeit zu bewahren und Dir nur das mitzutheilen, was ich hier am Orte der Regierung selbst als zuverlässig und wahr kennen gelernt und erfahren habe. Das wichtigste Ereigniß des Tages bleibt noch immer die Einnahme von New-Orleans, welche nur durch unsere Flotte bewerkstelligt worden ist, weil die Landarmee nicht in gehöriger Zeit hatte antommen können. Dieses Ereigniß wird auf die Zuverlässigkeit der Secessionisten in nicht geringem Grade lähmend einwirken, wie es auch einen tiefen Eindruck in die innere Zustände und Gefinnungen der südlichen Staaten thun wird. Die Frage, wie es möglich war, daß eine Armee von 200,000 Mann, ungeachtet ihrer Vertheilung von einer Armee, die ungefähr 40,000 Mann zählte, umgeben von starren, für unüberwindbar gehaltenen Befestigungen, sich bei der ersten Auforderung von einer, nicht von Landwehr unterstützten Flotte hat ergeben können, findet ihre befriedigende Lösung in der Durchsicht eines starken Unionentiments in derselben Stadt, welches den Befehlshaber der feindlichen Armee zwang, sich nach vor Annäherung unserer Truppen zurückzuziehen und die Stadt ihrem Schicksale zu überlassen. (Ob die Symphonien für den Norden in New-Orleans wirklich in so großem Maße vorhanden sind, möchte doch wohl zu bezweifeln sein; wenigstens lassen der über New-Orleans verhängte Belagerungszustand und eine außerordentlich strenge Proclamation des commandirenden Unions-Generals Butler schließen, daß die Reigungen für den Süden nicht minder stark sind. D. A.)

Nach glaubwürdigen Berichten soll große Unzufriedenheit und Wuthlosigkeit in den feindlichen Reihen herrschen und die Unionspartei im Süden ihr Haupt immer fähiger und fähiger erheben, wodurch natürlich den Führern der Secessionisten große Verlegenheiten eingeschloffen werden. Schon jetzt fangen südliche Wälder an, den Absonnenen zu predigen, ihre Parthei in Grund und Boden anzulegen, als dem einzigen sichern Wege, und die Zeitungen drängen darauf, daß die Farmer so viel Geld als möglich mit Getreide bestellen möchten, um der drohenden Hungersnoth im Süden entgegenzuwirken. Die ersten Lebensbedürfnisse haben daselbst aber auch in einem ungeheuren Maße bezahlt, der Weizen (Schwefel) Meizen kostet 5 Dollars zc. In den Baumwollstaaten haben sich die Planter vereinigt, weniger Baumwolle und Tabak, und dafür mehr Weizen zu bauen. — Mit Unrecht hoffen wir, daß der sogenannte große Krieg in 2 bis 3 Monaten zu Ende gebracht sein und nur noch ein Guerilla-Krieg übrig bleiben wird. (Eine wohl zu gewagte Hoffnung. D. A.) Das Werk des Schwertes wird dann ruhen und der Politiker vollenden müssen, was der Soldat vorbereitet hat. Natürlich ist es übrigens, daß durch diesen unbetwofenen Krieg und durch die in Folge desselben herbeigeführten Verluste die Leidenschaften auf das Heftigste aufgeregt werden sind, und es wird nicht allein der Zeit, sondern auch fluger Behandlung der Belegten bedürfen, um die alte Einigkeit wieder herzustellen und die Wunden zu schließen.

Das uns dies gelingen wird, darüber gehen hier die einflussreichsten und besonnensten Männer nicht den geringsten Zweifel; denn mitten im Herzen dieser traurigen Rebellion, mitten in den Baumwollstaaten, existirt noch immer eine mächtige Partei, die mit Freuden und mit voller Ueberzeugung zu der alten Fahne der Ehre und Freiheit, zu dem Sternbanner zurückkehren dürfte. Außerdem ist in Berücksichtigung zu ziehen, daß jedenfalls ausgeübte Consecrationen von den Vätern der Rebellenführer stattfinden werden. In Folge davon wird sicherlich eine starke Auswanderung von dem Norden nach dem Süden eintreten und hierdurch eine innigere Verknüpfung des Nordens mit dem Süden erzielt werden. Die Sklaverei, dieser Fluch unserer Menschheit, hat ihren Todesstoß erlitten. Missouri, Delaware, Tennessee und Virginien werden in wenig Jahren freie Staaten sein. Ein zu häufiges Vorgehen in der Aufhebung der Sklaverei würde der Union jezt nur schaden, und Lincoln, obwohl seiner Ansicht nach Abolitionist, ist jezt zu praktisch und einsichtsvoll, sich einen solchen Fehler zu Schulden kommen zu lassen. Es giebt jezt keinen vorzüglicheren Mann im ganzen Norden, als Lincoln, selbst der Süden erkennt seine Rechtschaffenheit und Würdigung, den Forderungen der extremen Republikaner gegenüber, willig an. Einen Beweis übrigens, daß die Liebe zur Union im Süden nicht ausgeföhren ist, liefert die Thatfache, daß General Burnside aus Eingebornen des Staates North Carolina bereits 2 Regimenter gebildet hat, und ferner, daß 400 Deutsche von der Armee Beauregards, welche auf Hecogenströmung ausgehandelt waren, mit Saß und Pack zu den Unflügen übergegangen sind.

Die Army Appropriation Bill für Ausgaben durch den Krieg verurtheilt, legt jezt für Sold der Freiwilligen \$4, 228, 283,000; für Zubehörmittel (Akkord zc.) 78, 588,000 D.; für das Quartermaster Department D. 36,000,000; für militärische Telegraphenlinien D. 500,000; für Waffen D. 13,000,000; für die Wittwen und Erben der geforderten Freiwilligen zc. D. 20,000,000. (Zum 1. Januar dieses Jahres bis zum letzten April trafen in New-Yorker Hafen 5531 deutsche Einwanderer ein. Die Gesamtzuwanderung betrug in diesen 4 Monaten 10,615 Personen.)

Vermischtes.

London, d. 4. Juni. Gestern war der zweite Schillingstag und der Besuch der Ausstellung war trotz des nicht sehr günstigen Wetters stärker als am ersten: 35,081 Personen (darunter 30,996, welche ihren Schilling Eintritt bezahlten). Das giebt allerdings eine erhebliche Tageseinnahme, doch müssen nach verlässlichen Berechnungen von jezt bis zum 1. Octbr. täglich 2000 Pfl., d. h. 40,000 Schilling eingehten, wenn alle Auslagen des Gebäudes und der Verwaltung gedeckt sein sollen. Die Königin hat wieder 3000 Karten kaufen lassen und sie unter die Arbeiter vertheilt, welche beim Bau und dessen Einrichtung beschäftigt gewesen waren.

Der „A. Allg. Z.“ wird aus Panama geschrieben: Dem Nothschrei nach Baumwolle, welcher besonders von England zu uns herübertröbt, sucht das spanische Amerika jezt nach Möglichkeit zu genügen. Die östlichen Küstenstaaten haben davon nach Europa exportirt, was sie nur irgend entbehren konnten. In den letzten fünf Monaten hat sich auch der Westen ziemlich stark dabei betheiligt, welcher früher von diesem Artikel nichts nach England schickte, sondern die cultivirte Baumwolle für seine eigene einheimische Industrie, besonders zur Fertigung der groben indiansischen Ponchos, verwandte. Seit dem Beginn des Bürgerkriegs in den Vereinigten Staaten sind über die Banke von Panama, trotz der theuern Transportkosten, nahezu 14,000 Ballen Baumwolle gegangen, während bisher nur die theuersten Artikel die Kosten dieser Versendung ertragen konnten. In letzter Zeit hat sich in Folge der dringenden Befellungen aus England besonders auch Peru an dieser Ausfuhr betheiligt. Ein hiesiges Blatt bemerkt hierüber: „Alle aus der Häfen von Peru ankommenden Dampfer sind jezt mit Baumwolle beladen. Die Baumwollstaude liefert in Peru und Ecuador einen vierfach höheren Ertrag als in Alabama und Südkarolina, und übertrifft die dortige zugleich an Feinheit, Länge und Weiße des Fadens. Der südamerikanischen Baumwollkultur ist durch die Ereignisse in Nordamerika plötzlich eine unermeßliche Anregung gegeben. Peru allein dürfte im nächsten Jahre über eine Million von diesem wichtigen Artikel liefern.“ Aehnliche Mittheilungen enthalten die Berichte aus Westmexiko, Guatemala, San Salvador, Nicaragua und Ghiriqui. Ueberall will man jezt Baumwolle pflanzen. Der hohe Preis reizt die Gewinnlust, und überwindet einigermassen die tropische Trägheit.

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts am 5. Juni.

Der Nachwächter Knöchel II. von hier war des fahrlässigen Reineides angeklagt. Er hatte in einer wider den Student Schlegner von dem Universitätsgerichte eingeleiteten Disciplinar-Untersuchung dienstlich berichtet, daß dieser, als er denselben in der Nacht vom 5. zum 6. November vor. Jahres in der Klausurfrage bei einem durch etwa 20 bis 30 Studenten herbeigeführten Unmulte habe verhaften wollen, sich thätlich widersetzt, die Herausgabe der Erlernungsart verweigert habe und entflohen sei. Diese dienstliche Aussage hatte Knöchel mit voller Bestimmtheit wiederholt, als der derselben Verbindung wie Schlegner angehörige und wegen fahrlässiger Unehilichkeit schon öfter mit Schlegner verwechselte Student Wobr vor dem Universitätsgerichte erklärte, daß er derjenige sei, welcher in der Klausurfrage ein Recontré mit Knöchel II. gehabt habe. In der That stellte es sich durch mehrere Zeugenvernehmungen heraus, daß es nicht der stud. theol. Schlegner, sondern Wobr gewesen war, mit welchem Knöchel II. in der von ihm angelegten Weise in der Klausurfrage in Konflikt gerathen war und welchen er schließlich zu verzeihen verurtheilt hätte. Die Staatsanwaltschaft fand eine Fahrlässigkeit des Angeklagten darin, daß trotz der Erkennung einer bestimmten Person damals sehr erschwerenden Umständen, die Erkennung nicht als benennigend bezeichnet, welcher mit ihm das Recontré geführt worden, sondern als benennigend bezeichnet, welcher mit ihm das Recontré geführt worden, ohne die Möglichkeit eines Irrthums seinerseits zuzugeben, bei feiner Behauptung, daß Schlegner jene Handlungen verübt, liegen blieb. Der Verteidiger, Justizrath Frisch, führte aus, daß keine Fahrlässigkeit, sondern nur ein Irrthum des Angeklagten vorliege. Dieß nahm auch der Gerichtshof an und sprach deshalb den Angeklagten frei.

Die 14 Jahre alte Friederike Kilia und der ebenfalls 14jährige Knabe Frisch Afferte aus Wettin waren gefändig, im December vor. Jahres zu Wettin einen Saß mit Hafer, welcher von einem Dritten gestohlen und an eine Scheunwand angelehnt war, entwendet zu haben. Sie wurden unter Verurtheilung ihres jugendlichen Alters mit je 3 Tagen Gefängnis bestraft.

Die bereits wegen Diebstahles zwei Mal bestrafte verehelichte Schneider Friederike Louise Schurrbusch von hier hatte zwei einem ihrer Mielier gehörige Zuchtschilde, welche sich in ihrem Anbetracht befanden, auf dem Goldschmiedischen Leibschilde verlegt. Sie wurde in Anbetracht der Noth, in welcher sie sich damals namentlich dadurch befand, daß ihre Mielier mit verhältnismäßig nicht unbedeutenden Summen bei ihr im Rückhange waren, unter Annahme milderer Umstände wegen Unterschlagung mit 1 Woche Gefängnis bestraft.

Der Studienrath Wilhelm Gottbard Singelmann, bereits wegen Hazardspiels halber mit 10 Zhr. Geldbuße bestraft, und der Schuhmachergeselle August Sengewald, beide aus Aichersleben, reisten im November vor. Jahres zusammen nach Wettin und begannen dort bald nach ihrer Ankunft Nachmittags im Walthof, „zum Anter“ mit mehreren anwesenden Personen das sogenannte Temelpiel. Als Bankhalter fungirte meist Singelmann, eine kurze Zeit hindurch auch Sengewald. Die Spielweise waren nicht hoch. Nach 9 Uhr Abends bezag sich die Spielgesellschaft nach dem Walthof, „zum Prinzen von Preußen“, wo das Hazardspiel in der nämlichen Weise fortgesetzt wurde. Da nach den Angaben des Sengewald die ganze Reife von Singelmann nur als „Spielreife“ unternommen war, so war Legterer des gewerbmäßigen Hazardspielens, Ersterer des Haltens von Hazardspielen an öffentlichen Versammlungsorten angeklagt. Zugleich waren die beiden Gauwirthe Schmidt und Köhler aus Wettin wegen Gehaltens von Hazardspielen in ihren Lokalen angeklagt. Es konnte jedoch dem zc. Singelmann nicht genügend die Gewerbmäßigkeit des Hazardspielens, dem Schmidt aber nicht nachgewiesen werden, daß er am das Hazardspielen in seinem Lokale gewirte. Legterer wurde deshalb freigesprochen. Im Herbigen wurden Singelmann und Sengewald wegen Haltens von Hazardspielen, Ersterer im Rückfalle mit 15 Zhr. Geldbuße, event. 1 Woche Gefängnis, Legterer mit 10 Zhr. Geldbuße, event. 3 Tagen Gefängnis, Köhler aber wegen Gehaltens von Hazardspielen mit 20 Zhr. Geldbuße, event. 1 Woche Gefängnis bestraft.

Der Handarbeiter Friedrich Andreas Waerre r und der Dienstknecht Carl A. u., beide von hier und noch nicht bestraft, ihrem Dienstherrn, dem Bau-

mann Eigendorf hier, gemeinschaftlich im April d. J. einen Saek Kimmel und am 17. Mai d. J. einen Saek Gerste entwendet zu haben. Maerter hatte dem z. Eigendorf auch etwas Zucker entwendet. Mit Rücksicht auf ihr offenes Geständnis wurden Maerter und Rai ein Jeder zu 3 Monat Gefängnis und Unterjagung der Ausübung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

Die unverschämte Herzieht Bittermann zu Hohenthorn wurde, weil sie ihrem Dienstherrn Sachse daselbst Gewandern in geringer Quantität und dessen Verwalter Bergmann ein Leinwandstück entwendet hatte, mit 14 Tagen Gefängnis bestraft.

Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Wefschke aus Schöngitz wurde überführt, mehrere Pfähle und Latzen von einer dem Commerzienrath Bolze zu Salzmünde gehörigen Schaafzucht und 2 Baumstämme von einem Ghauffebamm daselbst entwendet zu haben. Er wurde unter Annahme milderender Umstände zu 10 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Der Tischlermeister Friedr. Carl Förster von hier, bisher unbestraft, hatte vor längerer Zeit 72 Stühle, von dem Wittenberger Deffenborn zur Reparatur erhalten. Einen dieser Stühle erhielt vor einiger Zeit Deffenborn von einer dritten Person, welche denselben von einem Handelssmann gekauft hatte, an den Förster den Stuhl verkauft, zur Reparatur. Deffenborn erkannte denselben, an den Förster den Stuhl jener 72 Stühle wieder. Förster hatte vergeblich versucht, den Nachweis zu führen, daß er an D. sämtliche 72 Stühle zurückgeliefert und den fraglichen Stuhl rechtlich erworben habe. Er wurde wegen Unterjagung zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt.

Monats-Übersicht der Preussischen Bank,
gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Activa.	
1) Gevärgtes Geld und Barren	89,513,000 Thlr.
2) Cassen-Anweisungen und Privat-Banknoten	1,803,000 "
3) Wechsel-Bestände	44,572,000 "
4) Lombard-Bestände	5,438,000 "
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa	12,071,000 "
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	101,487,000 "
7) Depositen-Kapitalien	25,105,000 "
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	4,988,000 "

Berlin, den 31. Mai 1862.
Königl. Preuss. Haupt-Bank-Directorium.
Rheben. Schmidt. Dechen. Bohwod. Kühnemann.

Dünger-Kontrollager
von D. Köbke in Halle.

Die Versuchstation des landwirthschaftlichen Centralvereins in Salzmünde hat am 26. Mai das Düngerlager des Herrn D. Köbke statistenmäßig untersucht und macht am 3. Juni das folgende für die Landwirthe wichtige Resultat bekannt:

„Auf dem Lager befanden sich:
5600 Ctr. Guano, Stickstoff 15.3%,
900 Ctr. Knochenmehl, Stickstoff 3.9%, Phosphorsäure 22.3%
Guano und Knochenmehl waren bester Qualität.“

Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach	Ank. von	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Leipzig	Leipzig	6 U. 15 M. Mrg.	7 U. 36 M. Mrg.	10 U. 35 M. Vrm.	1 U. 5 M. Nachm.	7 U. 15 M. Abds.	8 U. 45 M. Abds.	7 U. 45 M. Mrg.	8 U. 9 U. Vrm.	1 U. 10 M. Nachm.	10 U. 6 U. 10 M. Abds.	11 U. 8 U. Abds.	12 U. 10 U. 50 M. Abds.

Nr. 6 u. 7 (Schnellzüge) halten zwischen Halle und Leipzig nicht an; Nr. 1, 3, 5, 8 u. 11 (Güterzüge mit Personenbeförderung) halten auch bei Gröbers, zwischen Halle u. Schkeuditz an.

Abg. nach	Ank. von	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Magdeburg	Magdeburg	7 U. 45 M. Mrg.	9 U. Vrm.	1 U. 10 M. Nachm.	6 U. 50 M. Abds.	5 U. 8 U. Abds.	10 U. 50 M. Abds.	7 U. 6 U. 15 M. Mrg.	8 U. 7 U. 36 M. Mrg.	10 U. 35 M. Vrm.	1 U. 36 M. Mrg.	9 U. 10 U. 35 M. Vrm.	10 U. 5 M. Nachm.

Nr. 1 u. 12 sind Schnellzüge; Nr. 1, 6 u. 10 halten in Gnadau und Nr. 12 in Schönebeck, Gnadau, Saale u. Stomsdorf nicht an; Nr. 2, 5, 7, 9 u. 11 sind Güterzüge mit Personenbeförderung, halten auch bei Westerhuzen, Wulfen, Gr. Weissandt u. Niemberg an.

Bei Stomsdorf wird auf dem Cours von Halle nach Magdeburg um 8 U. 5 M. Mrg., 9 U. 50 M. Vrm., 1 U. 40 M. Mitt., 7 U. 20 M., 8 U. 50 M. Abds. u. 11 U. 38 M. Nachts; auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 5 U. 10 M., 7 U. Mrg., 9 U. 35 M. Vrm., 12 U. 30 M. Mitt. u. 6 U. 25 M. Abds. angehalten.

Abg. nach	Ank. von	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Berlin	Berlin	3 U. 50 M. Mrg.	5 U. Mrg.	8 U. 45 M. Mrg.	4 U. 6 U. Abds.	11 U. 10 M. Vrm.	6 U. 4 U. 10 M. Nachm.	7 U. 5 U. 45 M. Nachm.	8 U. 11 U. 15 M. Abds.	Nr. 1, 4, 5 u. 8 sind Schnellzüge, welche Personen in allen 3 Wagenklassen befördern und zwischen Berlin und Frankfurt a. M. die Wagen nicht wechseln; Nr. 2 u. 6 sind Güterzüge, bei welchen nur Personenbeförderung bis und von Wittenberg stattfindet. Sämmtliche Züge halten in Landsberg, Brehna, Roltzsch u. Bitterfeld an, Nr. 2, 3, 6 u. 7 ausserdem auch in Hohenthorn.			

Die Tour- und Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit; auch wird auf dieselben kein Freieckep expedirt.

Abg. nach	Ank. von	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Erfurt	Erfurt	5 U. 10 Min. Mrg.	8 U. 30 Min. Mrg.	3 U. 11 U. 20 M. Vrm.	1 U. 55 M. Nachm.	5 U. 20 M. Abds.	6 U. 11 U. 25 M. Abds.	3 U. 40 M. Mrg.	8 U. 7 U. 35 M. Mrg.	9 U. 1 U. Nachm.	10 U. 3 U. 45 M. Nachm.	11 U. 5 U. 50 M. Nachm.	12 U. 10 U. 15 M. Abds.

Nr. 5 (Personenzug) fährt bis Erfurt, die übrigen Züge bis Eisenach resp. Gerstungen, wo Nr. 4 (Personenzug) Anschluss nach Cassel, Nr. 3 u. 6 (Schnellzüge) Anschluss n. Cassel u. Frankfurt a. M. haben.

Nr. 10 u. 12 treffen zugleich von Gotha, Eisenach resp. Gerstungen, Nr. 9 von Cassel, Nr. 7 u. 11 von Cassel u. Frankfurt a. M. hier ein. Die Züge Nr. 1, 4 u. 5 haben in Corbitha Anschluss nach Zeitz.

Nr. 1, 4, 5, 8, 9 u. 12 sind Personenzüge, Nr. 2 u. 10 Güterzüge mit Personenbeförderung, Nr. 3, 6, 7 u. 11 Schnellzüge; letztere halten bei Kösch, Suiza, Wieselbach, Dietsdorf, Frölistadt und Herleshausen nicht an, auch findet bei deu-

Bauernverein des Saalkreises.
Die Vorstandsmitglieder werden zu einer Besprechung
Donnerstag den 12. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr
in dem Gasthof zur Stadt Hamburg in Halle eingeladen.
Halle den 6. Juni 1862.
Der Vorstand.

Fremdenliste.

- Angewandte Fremde vom 6. bis 7. Juni.
- Kronprinz.** Hr. Dr. med. Gefe a. Jshg. Hr. Med. Rath Köhler a. Berlin. Hr. Rent. Schirmer m. Sohn a. Stettin. Die Hrn. Kauf. Geyse m. Fam. a. Magdeburg, Fischer a. Glabach, Bergmann a. Lübeck.
 - Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Reichow a. Berlin, Herrmann a. Braunschweig, Hr. Landwirth Fischer a. Weimar. Hr. Privat. Lübbich a. Berlin. Hr. Arzt Dr. Knapp a. Hamburg.
 - Goldner Ring.** Hr. Bau-Insp. Selgow a. Freiburg (Schweiz). Hr. Agent Schleg a. Detmold. Die Hrn. Kauf. Neumann a. Cuxen, Pfänder a. Stuttgart, Brauer a. Mainz. Hr. Fabrik. Ehrhardt a. Meissen. Hr. Kiefer. Langenbach a. Strauberg. Hr. Deton. Saterland a. Amdorf.
 - Goldner Löwe.** Hr. Rechtsanwalt Ahlemann a. Berlin. Hr. Insp. Dittmann a. Wurgun. Hr. Geschäftsführer Klause a. Breslau. Hr. Bildhauer Bötzger a. Begeleben. Hr. Fabrik. Sauer a. Stendal. Die Hrn. Kauf. Schoitländer a. Breslau, Schäfer a. Leipzig, Teinbach u. Werbig a. Berlin.
 - Stadt Hamburg.** Hr. Prof. Dr. Gefe u. Hr. Privatdoc. Dr. Klopffisch m. Gem. a. Jena. Hr. Fabrik-Insp. Rüfen, Hr. Deton. Wabmann u. die Hrn. Fabrikf. Bofel u. Nabel a. Hatenleben. Die Hrn. Kauf. Kettesheim a. Gelnern, Bertram a. Erfurt. Frau Gottschalk a. Eisenben. Frau. Stürmer, Schauf. a. Münden.
 - Mente's Hôtel.** Die Hrn. Kauf. Neuburger a. Dessau, Schade a. Zeitz, Herzfeld a. Berlin, Schönd u. Mühlhausen. Die Hrn. Fabrik. Sinje u. Köhler m. Frau, Wab. Brisse, Wab. Geyne, Wab. Hoffmann, Hr. Zimmermfr. Dechant u. Hr. Fabrik. Dechant a. Jena. Die Hrn. Deton. Gehr. Lübbich a. Schwerin. Wab. Conrad m. Tochter a. Magdeburg.
 - Hôtel zur Eisenbahn.** Hr. Rittergutsbes. Seuffe a. Großbarz b. Gotha. Frau Kaufm. Kalfahn m. 2 Kindern u. Hr. Gustaf. Gley a. Bremen. Frau Wittne Simon a. Salzmünde. Die Hrn. Kauf. Meinke a. Berlin, Geyb a. Frankfurt, Bövel a. Leipzig, Schrappe a. Dresden.

Meteorologische Beobachtungen.

	6. Juni.		Morgens 6 Uhr.		Nachmitt. 2 Uhr.		Abends 10 Uhr.		Tagesmittel	
Luftdruck	332,41 Par. L.	332,90 Par. L.	333,65 Par. L.	333,01 Par. L.	333,65 Par. L.	333,01 Par. L.	333,65 Par. L.	333,01 Par. L.	333,65 Par. L.	333,01 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	67 pCt.	41 pCt.	74 pCt.	61 pCt.	67 pCt.	41 pCt.	74 pCt.	61 pCt.	67 pCt.	41 pCt.
Luftwärme	17,4 G. Rm.	21,6 G. Rm.	15,7 G. Rm.	18,2 G. Rm.	17,4 G. Rm.	21,6 G. Rm.	15,7 G. Rm.	18,2 G. Rm.	17,4 G. Rm.	21,6 G. Rm.

selben keine Personenbeförderung in III. Wagenklasse statt. Die für einen Tag gelassenen Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit. Auf die Tour- und Retour-Billets wird kein Freieckep expedirt.

von Halle nach	Personenzug			Schnellzüge.		
	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Leipzig	29	18	11	14	22	16
Magdeburg	29	116	29	226	127	110
Berlin	6	314	217	6528	320	223
Wittenberg	9	116	1	2	221	121
Dessau	121	15	26	2	6	18
Bitterfeld	1	20	6	14	23	8
Tour- u. Retour-Billets	1	1	2	6	16	17
Brehna	19	13	9	22	6	14
Tour- u. Retour-Billets	19	6	13	6	14	10
Landsberg	15	10	7	15	11	6
Tour- u. Retour-Billets	15	10	6	15	11	6
Erfurt	825	25	120	414	215	—
In 1 Tage hin u. zurück	825	211	—	—	—	—
Sonntags hin u. zurück	8	122	—	—	—	—
Eisenach	525	39	217	613	326	—
In 1 Tage hin u. zurück	525	310	—	—	—	—
Sonntags hin u. zurück	312	219	—	—	—	—
Cassel	98	518	46	103	614	—
Frankfurt a. M.	1425	827	628	1521	928	—

Abgehende Personenposten von Halle

nach Nordhausen täglich 9 1/2 Uhr Vorm. u. 12 1/2 U. Nachts, nach Erfurt täglich 7 1/2 U. Abds., nach Sangerhausen tägl. 3 1/2 U., nach Wettin tägl. 4 1/2 U. Nachm., nach Cönnern tägl. 9 U. Vorm., nach Schraplau tägl. 4 U. Sonntag 5 U. Nachm., nach Lößelün tägl. 5 U. Nachm., nach Eisleben tägl. 6 U. Mrg., Salzmünde 9 U. Vorm.

Schnellpost nach Nordhausen täglich 12 Uhr Nachts zum Anschluss an die Züge von Thüringen, Leipzig, Berlin.

Ankommende Personenposten in Halle

von Nordhausen täglich 5 1/2 U. Mrg. u. 4 U. 40 M. Nachm., von Erfurt tägl. 5 U. 40 M. Mrg., von Cönnern tägl. 5 U. Nachm., von Wettin täglich 7 1/2 U. Mrg., von Eisleben tägl. 9 1/2 U. Vorm., von Schraplau tägl. 9 1/2 U. Vorm., von Lößelün täglich 7 1/2 U. Morgens, von Sangerhausen täglich 9 1/2 U. Abends, von Salzmünde tägl. 5 U. Nachm.

Schnellpost von Nordhausen täglich 3 Uhr 10 Min. früh.

Fahrtpreise. Cours nach Nordhausen (pr. Meile 7 Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 14 Sgr., Eisleben (4 1/2 M.) 1 1/2 Sgr., Sangerhausen (7 1/2 M.) 1 1/2 Sgr., Rossla (8 1/2 M.) 2 1/2 Sgr., Nordhausen (12 1/2 M.) 2 1/2 Sgr., Eisleben (4 1/2 M.) 2 1/2 Sgr., Schraplau (2 M.) 12 Sgr., Eisleben (4 1/2 M.) 27 Sgr., Cours nach Schraplau (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Teutschenthal (1 1/2 M.) 10 1/2 Sgr., Schraplau (3 1/2 M.) 21 Sgr., Cours nach Wettin (pr. M. 5 Sgr.): Bis Wettin (2 1/2 M.) 13 1/2 Sgr., Cours nach Lößelün (pr. M. 5 Sgr.): Bis Lößelün (2 1/2 M.) 13 1/2 Sgr., Cours nach Cönnern (pr. M. 5 Sgr.): Bis Cönnern (2 1/2 M.) 17 1/2 Sgr., Bis Trotha 5 Sgr. (mit der Personenpost nach Cönnern, Wettin u. Lößelün). Cours nach Erfurt (pr. Meile 7 Sgr.): Bis Lanchstätt (2 M.) 14 Sgr., Schafstädt (3 M.) 21 Sgr., Querfurt (4 1/2 M.) 1 1/2 Sgr., Artern (7 1/2 M.) 1 1/2 Sgr., Heldrungen (9 1/2 M.) 2 1/2 Sgr., Sachsenburg (9 1/2 M.) 2 1/2 Sgr., Eisleben (10 1/2 M.) 2 1/2 Sgr., Weissenau (11 1/2 M.) 2 1/2 Sgr., Gebesee (13 1/2 M.) 3 1/2 Sgr., Erfurt (16 1/2 M.) 3 1/2 Sgr., Cours bis Salzmünde (2 M.) 12 Sgr. Schnellpost-Cours nach Nordhausen (pr. Meile 8 Sgr.). 4 Sitz. Wagen ohne Beilagen - Stellung bis Langenbogen 10 Sgr., Eisleben 1 1/2 Sgr., Sangerhausen 1 1/2 Sgr., Rossla 2 1/2 Sgr., Nordhausen 3 1/2 Sgr.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Zeitz,

1. Abtheilung,

den 4. Juni 1862 Vormittags 11—12 Uhr.
Ueber das Vermögen des Bäckereimeisters
und Kaufmanns **Moris Krause** zu Ho-
he n m ö s e n ist der kaufmännische Konkurs im
bgefürzten Verfahren eröffnet und der Tag
der Zahlungseinstellung auf den 20. Mai d. J.
festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist
der Rechtsanwalt Justiz-Rath **Senff** in Zeitz
bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners
werden aufgefordert, in dem auf
den 21. Juni d. J. Vormitt. 11 Uhr
vor dem Kommissar, Kreisrichter **Wachs-
muth** im Terminzimmer Nr. 4 anberaumten
Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge
zur Bestellung des definitiven Verwalters ab-
zugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Bes-
itz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm
etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an
denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr
von dem Besitze der Gegenstände bis zum 28.
Juni d. J. einschließend dem Gericht oder
dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen
und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewigen Rech-
te, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleich-
berechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners ha-
ben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfand-
stücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an
die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger ma-
chen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre An-
sprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig
sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vor-
recht bis zum 8. Juli d. J. einschließend bei
uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden
und demnachst zur Prüfung der sämtlichen,
innerhalb der gedachten Frist angemeldeten For-
derungen, sowie nach Befinden zur Bestellung
des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 16. Juni d. J. Vormitt. 11 Uhr
vor dem Kommissar Kreisrichter **Wachs-
muth** im Terminzimmer Nr. 4 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat
eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei-
zuführen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm
Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der
Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns be-
rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-
len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,
welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden
die Rechtsanwälte **Voren**, **Schumann** und
der Justiz-Rath **Melch** hieselbst zu Sach-
waltern vorgeschlagen.

Zeitz, den 4. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In Verfolg der Bekanntmachung vom 1. März
d. J. wird hierdurch zur Kenntniß des Publi-
kums gebracht, daß der bei dem hiesigen Kö-
niglichen Kreisgerichte, zur Bearbeitung der auf
die Führung des Handelsregisters sich beziehen-
den Geschäfte bestellte Kommissarius, Hr. Kreis-
gerichts-Rath **v. Landwüst**, zur Aufnahme
der zur Eintragung in das Handelsregister be-
stimmten Anmeldungen, wenn dieselben persön-

lich vor dem Gerichte erklärt werden, sowie zur
Aufnahme der Verhandlungen über die vor Ger-
icht erfolgenden Zeichnungen der Firmen und
Unterschriften vom 1. Juni er. ab nur an zwei
Tagen der Woche, nämlich:

Mittwochs und Donnerstags

früh von 9 bis 12 Uhr auf dem Kreisger-
ichte im Zimmer Nr. 11 (eine Treppe hoch)
anwesend sein wird, und daß das General-Bü-
reau des Kreisgerichts, in welchem das Handels-
register von einem Beden während der gewöhn-
lichen Dienststunden eingesehen werden kann, sich
jetzt im Zimmer Nr. 26, zwei Treppen hoch,
befindet.

Halle a/S., am 29. Mai 1862.

Das Directorium des Königl. Kreis-
Gerichts.

Retourbriefe.

1) An Diebering in Krotha. 2) Wer-
nike in Berlin. 3) Schmeißer in Pöhrrenz.
4) Günther in Lobejün. 5) Expedition der
Thüringer Zeitung in Erfurt. 6) Kongoehl
in Bitterfeld. 7) Suder in Berlin. 8) Ger-
nitzer in Calcar. 9) Schmidt in Brechna.
10) Bessler in Halle. 11) Niglich in Köp-
fzig. 12) Wigelse in Wolmirsleben. 13)
Auler in Senswäler. 14) Kaniz in Wahr-
dorf. 15) Hirsch in Jemnitz. 16) Stein-
hard in Berlin. 17) Seelmann in Schlawa.
18) Rubrich in Reideburg. 19) Kauter in
Dppin. 20) Rette in Teutschenthal. 21)
Krug in Berlin.

Halle, den 6. Juni 1862.

Königliches Post-Am.

Bekanntmachung.

In der **Eulenberger'schen** Nachlaß-Sache
sollen auf

den 17. Juni 1862
Vormittags 9 Uhr

im Nachlaßhause zu Ennewitz verschiedene
Mobilien-Gegenstände, Betten, Wäsche, sowie
fünf Kammschaafe, fünf Lämmer, ein Hammel,
sechs Zeitschaafe, zwei Ziegen, ein Bock, drei
Schweine und zwei Schäferhunde u. an den
Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung
öffentlich versteigert werden.

Schkeuditz, den 30. Mai 1862.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Der Mühlenbesitzer Herr **Richter** in Gnölb-
zig bei Altleben a/S. beabsichtigt

Montag d. 7. Juli d. J.
Nachmittags 2 Uhr

in seiner Wobausung in Gnölbzig
seine in Gnölbzig zur Flur gelegene, in gu-
tem Zustande befindliche Windmühle mit 3
Gängen, incl. eines Spieganges, nebst einem
circa 1 1/2 Morgen großen Ackerstücke, sowie
einem zugleich mit der Bäckerei eingerichteten
Wohnhause und Zubehör,
veränderungshalber freiwillig im Wege des Meist-
gebots zu verkaufen. Kaufwilligwerden hier-
durch zu diesem Termine freuntlichst eingeladen.
Altleben a/S., den 6. Juni 1862.

J. U.

Gartmann, Auct.-Commis.

Zwei gebrauchte kupferne Kessel, ein großer
und ein kleiner, sind billig zu verkaufen Gei-
straße Nr. 13.

Fein polirtes Fischbein à Stab 1—1 1/2 *lgt.*
Dunt gewirkte Kinderstrümpfe, sehr billig.

Damen-Kleider-Befäße in ganz neuen Dessins und sehr preiswerth empfinden
wieder und empfehlen

Gr. Ulrichsstr. 50.

P. Colberg & Co.

Eine sehr geräumige Familienwohnung, be-
stehend aus 5 Stuben, 3 Kammern und allem
nötigen Zubehör (Rohr- und Brunnenwasser),
mit oder ohne Stallung und Wagenremise, ist
in einer der lebhaftesten Straßen pr. Michaelis
c. zu vermieten. Näheres durch **Ed. Stück-
rath** in der Exped. dies. Btg.

Ein junger Mensch, **Sohn** eines **Guts-
besizers**, der soeben die Schule verlassen hat,
wünscht jetzt oder zu Michaelis als **Decono-
mie-Lehrling** ein Unterkommen. Adres-
sen wird **Ed. Stückrath** in d. Exped. dies.
Btg. befördern.

Ein junger militärfreier Deconom, mit den
besten Zeugnissen versehen, sucht eine Stellung
als Verwalter zum sofortigen Antritt oder zu
Johannis. Auch würde derselbe eine Stelle als
Mühlenverwalter annehmen. Adresse: P. P.
1000 poste restante Wiltzenberg.

Ein paar im 4. Jahre stehende
Apfelschimmel, groß und stark, ge-
sund und fehlerfrei, gut im Geschirr,
besgl. ein paar Braune stehen zu verkaufen bei
Kirchberg in Weißenfels,
Leipziger-Strasse Nr. 673.

Pferde-Verkauf.

Donnerstag den 12. Juni Nachmittags 2 Uhr
sollen auf dem Rittergute **Wenddorf** b. Halle
5 Stück überzählige, noch brauchbare Arbeits-
pferde meistbietend versteigert werden.

In der

Pfefferschen Buchhandlg.

in Halle ist zu haben:

**Das Aufblähen der Wieder-
käufer und dessen Heilung,**
für Veterinärgehülfsen u. Decono-
men bearbeitet von
G. Pfug.
(Bezugs-Vertrag.)
Preis 6 *lgt.*

Ein Kaufmann in den 30er Jahren sucht
Stellung als Buchhalter, Rechnungsführer, oder
Beschäftigung, die kaufmännische Kenntnisse er-
fordert. In Geschäften, wo Buchführung und
Correspondenz nur einige Stunden des Tages
erfordert, würde Beides gegen ein mäßiges
Honorar übernommen. Offerten nimmt entgegen
und erteilt weitere Auskunft Herr **Ernst
Boigt** hier, gr. Klausstraße Nr. 22.

Glaschränke

für die Herren Gastwirthe und größere Wirth-
schaften zur Aufbewahrung von Speisen und
Getränken von bekannter Güte sind zu haben
bei **C. Niedling** in Naumburg.

Für eine Fabrik wird sofort ein mit guten
Zeugnissen versehener Böttcher gesucht. Adressen
unter Chiffre A. C. abzugeben an **Ed. Stück-
rath** in der Exped. dies. Blattes.

70 Stück Schafe, noch gut zur Zucht brauch-
bar, 3 Stück junge Holländer Bullen, 6 Stück
Holländer Kühe sind auf dem Rittergute **Bucha**
b. Wiehe zu verkaufen. **F. Schulze.**

Vorrätig in der **Pfefferschen Buchhandlung in Halle:**

Grieben's illustriertes LONDON und Umgebungen,

nebst Reise-Routen vom Continent nach England.

3. vollständig umgearbeitete Auflage. 28 Bogen, mit Illustrationen, neuem (vollständigem) Plan von London nebst colorirten Omni-
bus-Linien, Plan von Brüssel, Karten des westlichen Europa's und der Umgebungen London's, Orientirungs-Plan und 15 Grundrissen vom
Parlaments-Gebäude, Britischen Museum, Krystall-Palast etc. Elegant in Kattun gebunden. 1 Thlr. 20 Sgr.

Grieben's Plan und Wegweiser von London in Farbendruck nebst Strassenverzeichnis, Sehenswürdigkeiten,
Droschkentaxe, Geld, Omnibus, Eisenbahnen, Dampfschiffe, Post, Telegraphen, Theater etc. Eleg. cart. 15 Sgr.

Schlössing's Taschenwörterbuch der Englischen und Deutschen Sprache für Kaufleute
und Techniker, mit Berücksichtigung der neuesten Ausdrücke in Bezug auf Handel und Gewerbe, Bankunst, Artillerie, Maschinen-
bau, Schiffbau, Schifffahrt, Mathematik, Physik, Chemie, Mineralogie, Photographie etc. Dauerhaft gebunden. 1 Thlr. 10 Sgr.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1862 bereits

- 1) 833 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1862 mit einem Einlage-Kapital von 16,497 *Rp* gemacht und
- 2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 39,196 *Rp* 5 *gr* eingegangen.

Nachtragszahlungen für die vom Jahre 1851 ab gebildeten Jahresgesellschaften und neue Einlagen werden nur noch bis zum letzten Juni cr. ohne Aufgeld angenommen, von welcher Zeit ab

- a. vom 1. Juli bis 31. October ein Aufgeld von 6 *gr* pro Thaler,
- b. vom 1. November bis 31. December ein Aufgeld von 1 *gr* pro Thaler

eintritt. Nachtragszahlungen der Mitglieder älterer Jahresgesellschaften werden noch bis zum 3. September cr. ohne Aufgeld angenommen.

Die Statuten und der Prospect unserer Anstalt, sowie der Rechenschaftsbericht pro 1861 können sowohl bei unserer Hauptkassa, Mohrenstraße Nr. 59, als bei unseren sämtlichen Agenturen unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 2. Juni 1862.

Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Zur Entgegennahme von Einlagen und Nachtragszahlungen empfiehlt sich

Der Haupt-Agent
Barnitson.

Die Königl. Sächs. confirmirte Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

hat ihren 31. Jahresbericht veröffentlicht, aus welchem sich Ende 1861 folgende günstige Resultate ergeben:

Angenommen wurden	547 Anträge mit	571,000 Thlr. Verf.-S.
Mitgliederbestand	5692 Personen	6,260,100
Reservefonds		1,555,105
Vertheilbarer Ueberschuss		229,147

Dividende 1862: 27%.

In Folge einer Erweiterung der Statuten ist die Aufnahme namentlich durch vierteljährliche Zahlung der Beiträge möglichst erleichtert und den Versicherten sind sehr werthvolle Vortheile geboten. Insbesondere ist auch die Auszahlung des versicherten Capitales bei Erreichung eines voraus bestimmten Lebens-Alters gegen mäßige Zusatzprämien zu erlangen.

Jede nähere Erläuterungen werden bereitwillig ertheilt und Versicherungen von 100 bis 10,000 Thlr. unentgeltlich vermittelt durch die nachverzeichneten Agenten:

in Halle Herr C. F. Baentsch, Markt Nr. 6.

Ferner:

- in Artern Herr Fr. Henckel.
- in Bleicherode Herr Alb. Schein, Postexpediteur.
- in Cölleda Herr Friedr. Walther, Maurermeister.
- in Delitzsch Herr C. F. Weise.
- in Eisenburg Herr Ludw. Noll.
- in Gisleben Herr Ed. Winckler.
- in Erfurt Herr Carl Lange.
- in Herzberg Herr A. Lüddecke.
- in Herrshardt Herr Julius Hüttig, Buchdrucker-Besitzer.
- in Jessen Herr Fr. Passchke.
- in Langensalza Herr Otto Hofmann.
- in Liebenwerda Herr F. Treppenhauer.
- in Lützen Herr C. F. Schumann.
- in Mansfeld Herr Fr. Einicke.

- in Merseburg Herr August Hindfleisch, Kreis-Luct.-Commissar.
- in Mühlhausen Herr A. Sester.
- in Naumburg Herr Derrn. Grenner.
- in Nordhausen Herr Albert Berlin.
- in Querfurt Herr Schulz, Stadtkämmerer.
- in Sangerhausen Herr Ferd. Burghardt.
- in Schkeuditz Herr C. P. J. Hertel.
- in Tennstedt Herr Alwin Fischer.
- in Torgau Herr Adolph Schulz.
- in Weippenfels Herr C. S. Enderes, Po-lygel-Sekretär.
- in Wettin Herr Aug. Wolfert.
- in Wittenberg Herr C. Volkmann, Kreis-Sekretär a. D.
- in Worbis Herr Aug. Lippold.
- in Zeitz Herr C. A. Rothe. Firma: C. G. Rothe & Sohn.

Luftfahrten mit Dampfboot „Victoria“

finden statt, bei günstigem Wetter:

Am 2. Pfingstfeiertage nach Bad am Neu-Ragoczy und Salzünde. Abfahrt von Halle präcise 7 Uhr Morgens, Einsteigeplatz auf der Schleuse bei Herrn Elisch.

Die Retourfahrt geht gegen Abend wieder vor sich. Billete hierzu für Tour und Retour, à Stück 10 Sgr. für eine Person gültig (Kinder zahlen die Hälfte), sind in meinem Comptoir, Klausdorfsstraße Nr. 16, am 1. Feiertage zu haben.

Am 3. Pfingstfeiertage nach Trotha. 1te Tour: Abfahrt von Halle um 3 1/2 Uhr Nachmittags, 2te Tour: Abfahrt von Halle um 5 Uhr Nachmittags, mit entsprechenden Retourfahrten.

Einsteigeplatz unterhalb des Gasthofes „zur Weintraube“. Billete hierzu für 1 Fahrt: Tour 1 Sgr., Retour 1 Sgr. à Stück für eine Person gültig (ebenso für Kinder) sind in meinem Comptoir, sowie am Einsteigeplatze zu haben.

Sch lade zur geneigten Theilnahme hieran ergebenst ein.

Halle a/S., den 7. Juni 1862.

Friedrich Pape.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung, betreffs der Luftfahrt am 2. Pfingstfeiertage, zeige ich an, daß meine Restauration der Art eingerichtet ist, daß die geehrten Gäste in jeder Hinsicht vollständigste Befriedigung finden werden, und mache ich außerdem noch besonders auf die Annehmlichkeiten der Lage meines Bades aufmerksam.

Bad am Neu-Ragoczy, den 7. Juni 1862.

Dr. Runde.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

8000 *Rp* werden auf erste Hypothek gesucht. 200 bis 4500 *Rp* sind auszuleihen.
N. Rinn in Halle, Lude Nr. 9.

8 Stück fette Dshen stehen zum Verkauf auf dem Amte Madegaft.

Fischwein

in sehr schöner Qualität à Fl. 8 *gr*, für 1 *Rp* 4 Fl., empfiehlt
Otto Thieme.

Selters- u. Soda-Wasser v. Dr. Struve in Dresden, d. feinste Himbeer-Eim.-Essenz empfiehlt billigt
Otto Thieme.

Beste Hirse empfiehlt im Ganzen u. Einzelnen billigt
Otto Thieme.

Champagner-Maitrank à Flasche 10 *gr*, Soda- u. Selters-Wasser in stets frischer Füllung bei
Wilh. Heine.

Feinsten gebrt. Mokka-Caffee à $\frac{1}{2}$ 15 *gr*, Feinsten gebrt. Planta. Ceylon-Caffee à $\frac{1}{2}$ 14 *gr* bei
Wilh. Heine.

Geruchlose und giftfreie Streichhölzer bei
Wilh. Heine,
große Ulrichsstraße Nr. 12.

Selters- und Soda-Wasser, sowie sämtliche Mineral-Wasser, in stets frischer Füllung, empfiehlt
Theodor Eberhardt.

Kohlensaures Wasser in Gläsern bei
Theodor Eberhardt.

Einen tüchtigen Glasergefellen sucht der Glasermeister **G. Peter.**

1 Sopha, 1 Bettstelle, 1 Backtrog, 1 Tisch, 1 Kinderstühle zu verkaufen Weidenplan 8.

N. Lehmanns Restauration,
Leipzigerstraße Nr. 40.

Heute Sonntag früh giebt's frischen Speck-, Maß- und Kaffeetuchen.

Steinkohlen.

Beste westph. Schmiede- und Flammkohle empfangen allwöchentlich und empfehlen dieselbe billigt

N. Pröpper & Co.

Himbeerfaß mit Zucker, delikate Waare, à Quart 20 *gr*, verkaufe flachen- und ankerweise.

N. Kranz, gr. Steinstr. 11.

Feinste Himbeer-Limonaden-Essenzen, vorzüglich im Aroma, à Quart 18 *gr*, bei
Germann Neufner.

Ein junger Mann von außerhalb findet am 1. Decbr. c., nach Umständen auch früher, in meinem Geschäft eine Stelle als Lehrling.
Otto Thieme.

Sommertheater in Halle

in der Weintraube.

Sonntag den 8. Juni: **Marie, die Negimentstochter**, Oper in 2 Aufzügen von Donizetti.

Montag den 9. Juni: **Von 7 die Hässlichste**, Lustspiel in 3 Aufzügen und einem Vorspiel in 1 Akt: **Die seltsame Testamentsklausel**, nach Gold's Erzählung von Louis Angely.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau **Louise** geb. Krüger von einem Mädchen glücklich entbunden.
Halle, den 7. Juni 1862.

Aug. Rantisch.

Todes-Anzeige.

Heute früh 11 Uhr starb unser geliebter Gatte und Vater **Alfred Graf von Kielmannsegg** an einer Lungenlähmung. Diese traurige Nachricht entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Anzeige.

Halle, den 7. Juni 1862.

Louise, Gräfin von Kielmannsegg,
Lothar, Graf von Kielmannsegg,
Lieutenant im V. rheinischen Dragoner-Regiment,
Anna, Gräfin von Kielmannsegg.

Extra-Blatt zu Nr. 132 der Hall. Zeitung (Schwetschke).

Halle, Sonntag den 8. Juni 1862.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 7. Juni 7 Uhr 50 Minuten Abends.

Angekommen in Halle den 7. Juni 8 Uhr 25 Minuten Abends.

Berlin, Sonnabend d. 7. Juni. Die Deputation des Abgeordnetenhauses zur Ueberreichung der Adresse ist heute Nachmittag um 5 Uhr von Sr. Majestät dem Könige empfangen worden. Die Antwort des Königs auf die Adresse lautete:

Ich habe die Mir so eben ausgedrückte Versicherung der Treue und loyalen Ergebenheit gern entgegengenommen. Indem Ich wiederholt es ausspreche, daß Ich unverändert auf dem Boden der beschworenen Verfassung stehe, sowie auf dem Meines Programms vom November 1858 und Ich Mich dabei in voller Uebereinstimmung mit Meinem Ministerium befinde, knüpfe Ich hieran die feste Erwartung, Ihre ausgesprochenen Gesinnungen durch die That bewährt zu sehen, und da Sie einen Satz Meines Programms von 1858 herausgehoben haben, so wollen Sie Sich dasselbe Zeile für Zeile einprägen, dann werden Sie Meine Gesinnungen recht erkennen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Extra-Blatt zu Nr. 135 der 2ten Zeitung (Schwülstige)

Salz, Sonntag den 8. Juni 1865.

Telegraphische Depesche der Kaiserlichen Zeitung

Angenommen in Halle den 7. Juni 8 Uhr 25 Minuten Morgens
Aufgegeben in Berlin den 7. Juni 7 Uhr 20 Minuten Morgens

Berlin, Sonnabend d. 7. Juni. Die Expedition des Abgeordnetenhauses zur Wahlprüfung der Wähler ist heute Nachmittag um 2 Uhr von Sr. Majestät dem Könige empfangen worden. Die Wahlart des Königs auf die Wähler lautet:

Ich habe die Ehre Sie zu eben angeführter Versammlung der Herren und Damen des Abgeordnetenhauses einzuladen. Zudem Sie wiederholt es anzufragen, daß Sie unverweilt auf dem Wege der beschriebenen Befassung stehen, sowie auf dem Wege der Wahlprüfung des Abgeordnetenhauses. Ich habe in voller Herrschaft mit dem Ministerium des Innern die Befassung der Herren und Damen der Wahlprüfung der Wähler zu besorgen, und die Befassung der Wähler zu besorgen. Sie angeführten Bestimmungen sind die Befassung der Wähler zu besorgen, und die Befassung der Wähler zu besorgen. Sie angeführten Bestimmungen sind die Befassung der Wähler zu besorgen, und die Befassung der Wähler zu besorgen.

Verantwortlicher Schriftführer: Buchbinder in Halle



